

Familiennamen mit der Endung *-lein*

Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Einführung
2	Regionale Verteilung der Familiennamen mit <i>-lein</i> Mittelfranken Oberfranken Südthüringen und östliches Unterfranken Weitere Schwerpunkträume und Sippennester Zur Geschichte der Verschriftlichung der Familiennamen mit der Endung <i>-lein</i> Sonstige Diminutivformen bei Familiennamen
5	Etymologische Untersuchung der Familiennamen mit dem Suffix <i>-lein</i>
5	1. Erfassung und Deutung der Namen
6	1.1 Ableitungen von Rufnamen
8	1.2 Ableitungen von direkten und indirekten Berufsnamen bzw. Amtsnamen
9	1.3 Ableitungen von Übernamen
11	1.4 Ableitungen von Wohnstättennamen
12	1.5 Mehrdeutige Namen
14	1.6 Problematik der Herkunftsnamen
15	1.7 Nicht geklärte Namen
15	2. Weitere etymologische Kennzeichen
	<i>2.1 Formale Kriterien</i> Entrundung – Rundung – Hebung – Senkung – Bildung von Alveolarlauten – Wortzusammenziehung (Synkope) — Konsonanzzusatz – Konsonantenausstoß – Vokalzusatz – Vokalausstoß – Dehnung – Umlautbildung – Koexistenz von Stammvokal und Umlaut – Diphthongierung – r-Umsprung – Kontraktionsformen – Akzentverschiebung – Komposita – Einfluss der Mundart – Hyperkorrekte Schreibung
18	<i>2.2 Inhaltliche Kriterien</i> 2.2.1 Bedeutungsverschiebungen Verbesserung – Verschlechterung – Bedeutungserweiterung – Bedeutungsverengung – Bedeutungswandel – Hyperbel – Resemantisierung 2.2.2 Pars pro toto 2.2.3 Untergegangene bzw. nicht mehr verwendete Begriffe
20	Alphabetische Reihenfolge aller erfassten Diminutivformen
23	Ortsnamen mit dem Suffix <i>-lein</i>
23	Zusammenfassung
24	Quellen- und Literaturverzeichnis
25	Stichwortverzeichnis

Einführung

Familiennamen mit der Endung *-lein* sind häufig. Es dürfte mit Schreibvarianten wohl 820 bis 850 verschiedene Nachnamen dieser Art geben. Sie sind eine Kombination eines Nomens mit dem Suffix *-lein*. Diese Endung ist wiederum aus der Kombination der Suffixe *-il* und *-în* entstanden, mhd. *-(e)lîn* > nhd. *-(e)lein*. und wird durch einen Nord-Süd-Gegensatz geprägt. Im Norden herrscht die Endsilbe *-chen* vor. Aber in großen Teilen des Niederdeutschen fehlt das Diminutivsuffix überhaupt.

Ursprünglich handelte es sich um das germanische adjektivische Suffix *-în* im Sinne von Zugehörigkeit, daraus abgeleitet die des Jungen und damit des Kleinen. Später gab es weitere Gründe für das Anhängen eines Suffixes an den Zunamen, die Folgendes zum Ausdruck bringen können:

- Kennzeichnung des Sohnes gegenüber dem Vater (Patronymikum) (*Enderlein* < *Andreas*)
- Verkleinerung (*Brüderlein*)
- Mittel, um aus Appellativen einen Namen zu bilden (*Klüglein* < *der Feine, Kluge*)
- Zuneigung und Wohlwollen (Hypokoristika) (*Röslein, Herzlein*)
- gelegentlich aber auch Geringschätzung (*Bäumlein, Bäuerlein*)
- und Spott (*Schlötterlein, zu schlottern, frieren*)

Absicht der nachfolgenden Untersuchung der Familiennamen:

- Erfassung möglichst vieler Namensformen
- Motive und Präferenzen für die Wahl von Diminutivformen zur Benennung von Personen
- Regionale Unterschiede und Sippenester
- Etymologie dieser Familiennamen

Regionale Verteilung der Familiennamen mit *-lein*

Die Schreibung mit *-lein* ist besonders im Fränkischen verbreitet. Es handelt sich dabei vor allem um die Mundartgebiete des **Oberostfränkischen** (*-lein* > *-la*), und des **Unterstfränkischen** (*-lein* > *-le*).

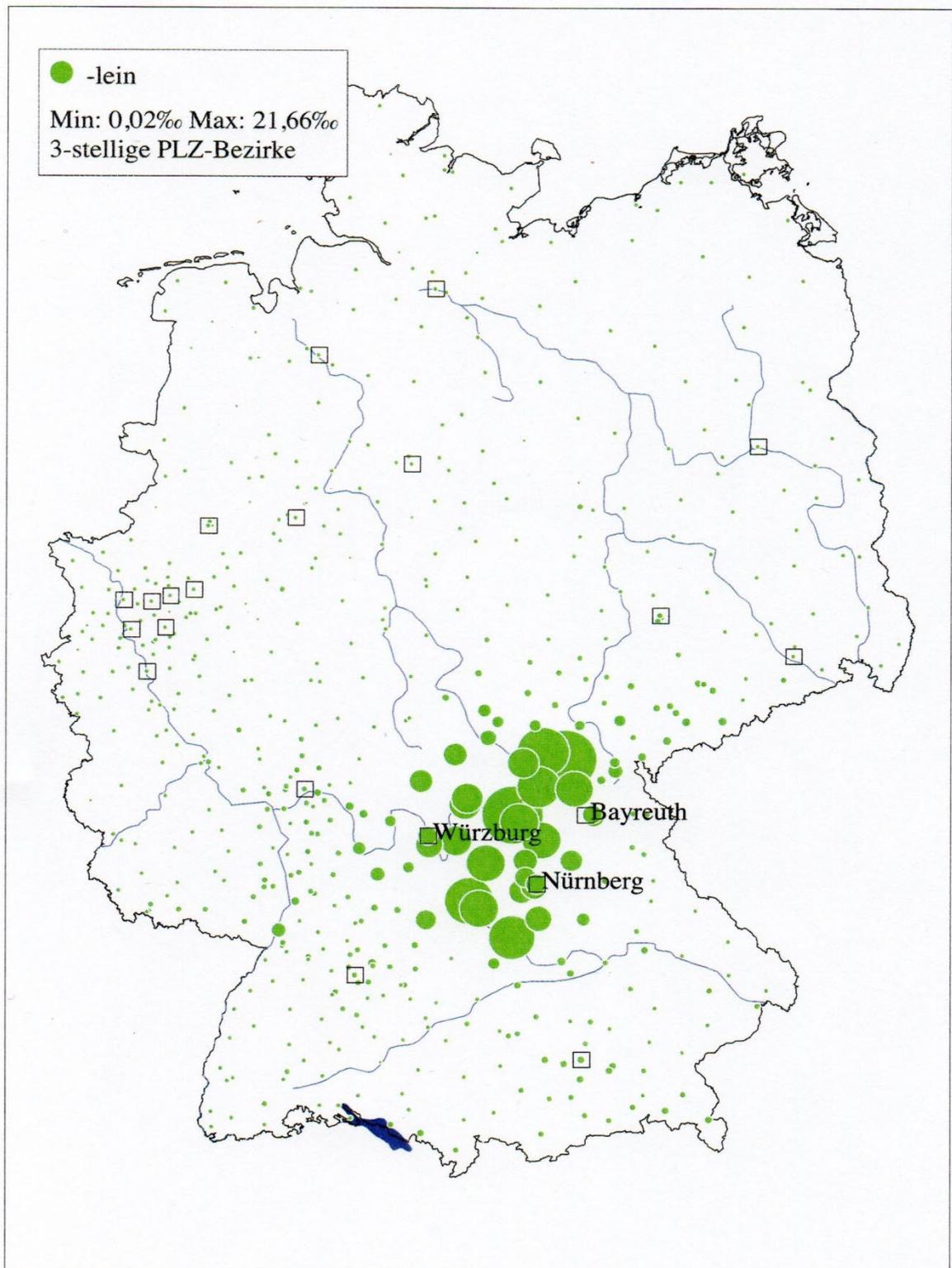
Der heutige Regierungsbezirk **Mittelfranken** gehört zum Oberostfränkischen Mundartgebiet. Hier sind die meisten Familiennamen mit *-lein* zu finden. Das war vor allem das **evangelische** Herrschaftsgebiet

- der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach
 - der Freien Reichsstädte Nürnberg, Dinkelsbühl, Rothenburg, Weißenburg und Windsheim – jeweils mit Umland bzw. Streubesitz,
 - der Marschälle bzw. Grafen von Pappenheim
- sowie der **katholischen** Randgebiete oder Einsprengsel:
- des Deutschen Ordens (Ellingen mit Stopfenheim und Absberg),
 - des Bistums Eichstätt (Abenberg, Herrieden, Ornbau, Pfaunfeld, Pleinfeld, Raitenbuch, Spalt – meist mit Umland),
 - des Bistums Bamberg (Aurachtal, Höchstadt/Aisch),
 - der Grafen von Schwarzenberg (Scheinfeld),
 - der Herzöge von Pfalz-Neuburg (Hilpoltstein, Allersberg).

Oberfranken gehört ebenfalls zum oberostfränkischen Dialektgebiet und weist auch sehr viele Familiennamen mit dem Suffix *-lein* auf. Es war und ist ebenfalls konfessionell zweigeteilt in

- die evangelischen Gebiete des Fürstentums Bayreuth (im Nordosten von Bayreuth bis an die sächsische und böhmische Grenze) und
- den Kreis Coburg (ehemals Sachsen Coburg-Gotha), der erst 1920 durch Volksabstimmung zu Bayern kam, sowie

- die katholischen Gebiete des Bistums Bamberg (im Süden und Westen vom Aurachtal bis Kronach (ohne Coburg)).¹



Verbreitung des Diminutivsuffixes *-lein* in Familiennamen (nach Kunze/Nübling, S. 412 u. Hengst/Krüger, S. 234)

¹ Bayerische Staatsbibliothek, Ausstellungskatalog 44 (Hans Wolff u.a.): *Cartographia Bavariae. Bayern im Bild der Karte*, Weißenhorn 1988, S. 127 und 139; ISBN 3-87437-2677

Südthüringen war zwar ebenfalls in viele Herrschaftsgebiete aufgeteilt gewesen, blieb aber bis heute Teil des oberostfränkischen Mundartraumes wie die beiden fränkischen Regierungsbezirke in Bayern. Es umfasst den südostthüringischen Raum bis zum Thüringer und Frankenwald. Das spiegelt sich auch im vermehrten Auftreten der Familiennamen mit *-lein* wider.

Der Osten und die Mitte des bayerischen Regierungsbezirks **Unterfranken** sind **unterostfränkischer** Mundartraum. Das heute noch überwiegend katholische Gebiet gehörte zum Hochstift Würzburg. Auch hier findet man überdurchschnittlich viele Familiennamen mit *-lein*.²

Überraschenderweise gibt es heute aber auch – abgesehen von den Großstädten, die als Schmelztiegel über die ursprüngliche Verbreitung eines Namens wenig aussagekräftig sind – in Norddeutschland Familiennamen mit dem Suffix *-lein*: Der seltene Name *Giberlein* tritt nur viermal in verschiedenen Gegenden Niedersachsens auf, *Golein* nur dreimal in Mecklenburg, *Oberlein* praktisch nur in Norddeutschland und Sachsen, *Stanlein* nur in Westfalen und zweimal in Niedersachsen. Andererseits sind z. B. die Namen *Beierlein*, *Eberlein* oder *Hörnlein* über das gesamte Bundesgebiet verteilt, wobei *Eberlein* mit etwa 1.300 Nennungen wohl der häufigste mit dem Suffix *-lein* gebildete patronymische Familienname im deutschen Sprachraum ist. An zweiter Stelle folgt *Heinlein*. *Enderlein* ist vor allem in Sachsen und im Saarland zu finden. *Peterlein* tritt v.a. in Thüringen auf, in Franken praktisch gar nicht. Zu den häufigsten Namen mit dem Suffix *-lein* gehören in Süddeutschland *Merklein* und *Schülelein* (über 250 Eintragungen im Telefonbuch 2018), *Härtlein* und *Ströhlein* (über 300-mal). Außer im Internet-Telefonbuch ist unter *www. Karte zum Namen: Diffusion des Nachnamens* ein Einblick über die regionale Namenverteilung in Deutschland zu gewinnen. KUNZE/NÜBLING bringen eine Aufstellung aller *-lein*-Namen, die öfter als 50-mal im deutschen Telefonbuch 2005 genannt wurden.²

Gelegentlich sind richtige **Schwerpunkträume** zu erkennen, z. B. *Abelein* im Raum Rothenburg o.d.T., *Bäuerlein* im Raum Bamberg/Schweinfurt, *Bräunlein* im Großraum Nürnberg, *Gebelein* im Raum Hof/Saale, *Heinlein* im nordwestlichen Oberfranken, im Raum Nürnberg und Südhessen, *Wicklein* im nordwestlichen Oberfranken, *Hertlein* in Mittelfranken, im Raum Würzburg und im Raum Mannheim, *Jäcklein* im Raum Volkach/Main–Arnstein/Ufr., *Stallein* in Westfalen westlich von Paderborn, *Stüllein* im Raum Coburg. *Wörlein* findet man – von einzelnen Vorkommen abgesehen – nur in Mittelfranken.

Sippennester sind Gegenden, in denen ein Familienname ausnehmend oft auftritt, z. B. *Bräunlein* in Pleinfeld bei Weißenburg, *Gäbelein* in Frensdorf, Kr. Bamberg, *Grösslein* in Tauberbischofsheim, *Hußlein* in Haßfurt/Main, *Käpplein* in Waghäusel, Kr. Karlsruhe, *Kreßlein/Kresslein* in Alzenau/Ufr., *Leiblein* im Raum Miltenberg/Ufr., *Mellein* in Germersheim/Pfalz b. Speyer, *Reuchlein* in Zelligen b. Würzburg und Umgebung; *Wecklein* in Arnstein/Ufr. u.v.a.m.

Zur Geschichte der Verschriftlichung der Familiennamen mit *-lein*

Aufgrund der Häufigkeit der Familiennamen mit *-lein* im heutigen Ostfranken liegt der Schwerpunkt der Untersuchungen auch in diesem Raum. Welche Amtsstuben und welche geistlichen Herren seit wann die Diminutivsilbe *-lein* verwendet haben, ist heute nur mehr bedingt nachvollziehbar. Offensichtlich war aber das Suffix *-lîn* bzw. *-lein* bei Zunamen schon sehr früh gebräuchlich. Die nachfolgenden Beispiele aus dem Kreis Weißenburg-Gunzenhausen zeigen dies. Der Landkreis liegt am südöstlichen Rande des Oberostfränkischen, in dem der nordbairische Einfluss bis heute unüberhörbar ist. Wenn selbst in diesem Grenzraum die Diminutivsilbe *-lein* so auffällig nachzuweisen ist, kann wohl davon ausgegangen werden, dass dies im oberostfränkischen Kernland erst recht so war. So finden wir: 1275 *Konrad Vorhtlin* (in Reutern b. Gunzenhausen)³; 1288 *Chunrat, genannt Schoberlin* (von

² vgl. dazu K. Dräger/K. Kunze in HENGST/KRÜGER 2009, S. 211-244 und J. Nowak/ M. Schmuck in KUNZE/NÜBLING 2012, S. 412-429

³ SCHUH 1979, S. 228

Ochsenhart)⁴; 1303 *Heinrich von Guntzenhausen, genannt Voegelein*⁵; 1309 *Öuenleinsmul*⁶ (Besitzer: Freiherren von Oefe), ehem. Öfeleinsmühle; 1319 *Hildebrand ... und Eberlin*⁷ (Stopfenheim); 1360 *Heinrich Voldlin*⁸; 1385 *Konrad Plumlein* (zu Rittern)⁹; 1398 *Ullein Seicz* (von Ottmarsfeld)¹⁰. Viele weitere Beispiele für das 15. und 16. Jahrhundert sind aus Altmühlfranken bekannt. DRÄGER/KUNZE gehen davon aus, dass sich aus dem schriftsprachlichen *-lein* die Mundartform *-la* gebildet hat.¹¹ Bis zum heutigen Tage ist die Dialektausssprache *-la* für amtliche *-lein*-Namen zu hören.¹² Umsetzungen von Familiennamen mit einem Diminutivsuffix sind noch für das 17. und 18. Jahrhundert nachzuweisen, z. B. mit der Aufnahme der evangelischen Glaubensflüchtlinge (Exulanten) aus dem „Ländlein ob der Enns“, dem heutigen Oberösterreich (ohne Innviertel) und aus dem heutigen westlichen Niederösterreich, z. B. *Dietel – Dietlein, Grünsteudel – Grünstäudlein, Trinkel – Trinklein*¹³.

Nur ganz wenige Namen mit einer amtlichen Endung *-la* konnten gefunden werden, nämlich *Enderla, Hörnla, Merkla* und *Schmidla* – aber heute alle außerhalb Frankens. In Franken selbst tritt nur mehrmals *Ströhla* auf. Bei *Materla, Springalla, Tomala* und ähnlichen Namen mit dem Suffix *-la* muss an slawischen Ursprung gedacht werden. Sie scheiden somit für diese Betrachtung aus.

Sonstige Diminutivformen bei Familiennamen

Im Schwäbischen steht statt *-lein* eher die Diminutivform *-le*, im Alemannischen *-li/-le* (teils hyperkorrekt *-lin*, vgl. *Hölderlin*), im Bairischen *-l* oder *-erl*, im Ostmitteldeutschen (sächsisch, schlesisch) *-el*, bzw. *-chen*. Im Niederdeutschen finden wir neben *-chen* die Formen mit *-gen*, *-ken* und *-ke*, wobei letztere auch die Eindeutschung eines slawischen Namens mit *-ka* sein kann (z. B. *Treitschke*). So finden wir z. B. zum Vornamen *Johannes* je nach Entstehungsgegend des Familiennamens u. a. als Diminutivformen: *Hähnlein, Hähnel, Hahnel, Hennel, Händel, Hänsel, Hansel, Hansl, Hänsl, Hanschel, Hensel, Henschel, Hentschel, Jahnel, Jähnel, Jandel, Jandl, Janderl, Hänchen, Hanke, Henneken, Johnke* (neben den Formen mit *-mann*, die hier unberücksichtigt blieben).

Etymologische Untersuchung der Familiennamen mit dem Suffix *-lein*

1. Erfassung und Deutung der Namen

Nachfolgend sind die auf schriftsprachlich *-lein* endenden Formen untersucht, wobei 726 Familiennamen vom Verfasser selbst erfasst wurden, der Großteil über die Telefonbücher 2018-2021. Zusätzliche 39 sind *GenWiki* entnommen. Aus Platz- und Datenschutzgründen werden hier weder Vorname noch Wohnort des Namensträgers genannt, sind aber ggf. über *Telefonbuch.de* oder beim Verfasser zu erfahren. Das Projekt *namenforschung.net* ist derzeit (2021) noch unvollkommen, sodass die seltenen Diminutivformen mit *-lein* meist noch fehlen. Da sich immer weniger Personen ins Telefonbuch eintragen lassen, ist es zunehmend schwieriger, seltene Namen überhaupt zu erfassen.

⁴ STRAßNER 1966, S. 45

⁵ SCHUH 1979, S. 115 Man beachte die frühe Diphthongierung bei *Voegelein* und *Guntzenhausen*!

⁶ STRAßNER 1966, S. 45 Der sigmatische Genitiv als *-leins* ist als Possessivum bis zum heutigen Tag gebräuchlich.

⁷ SCHUH 1979, S. 41

⁸ SCHUH 1979, S. 53

⁹ SCHUH 1979, S. 231

¹⁰ STRAßNER 1979, S. 46

¹¹ DRÄGER, Kathrin und KUNZE, Konrad in: HENGST/KRÜGER 2009, S. 219

¹² Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass sich das alte Suffix *-lîn* bis heute in Altmühlfranken im Plural der Diminutivformen erhalten hat, z. B. *ã engala – zwã engali* (Enkel)

¹³ GRÖSCHEL 1935, S. 89, 112 und RUSAM 1989, S. 149 - 152

Bei den einzelnen Beispielen gilt, dass es mehrere ähnliche Ausgangsnamen geben kann, auch wenn nachfolgend nur ein oder zwei Beispiele als Deutung genannt werden, z. B. kann der Name *Birklein* von folgenden Rufnamen abgeleitet sein: *Burghard*, *Burgman*, *Burgmar*, *Burgoald* oder *Burgward*. Es wurde aber nur die häufigste Form genannt, um den Rahmen der Arbeit nicht zu sprengen und um die Übersichtlichkeit zu wahren. Da bis zum heutigen Tage die Verkleinerungsformen am liebsten bei Rufnamen angewandt wurden und werden, wurde auch hier bei der Deutung im Zweifelsfalle dem Rufnamen der Vorzug gegeben. Ähnliches gilt bei der Gruppe der mehrdeutigen Namen. Um diese nicht allzu sehr anwachsen zu lassen, wurde bei mehreren Namen nur die häufigste Ableitung angegeben.

Abkürzungen:

frnhd. = frühneuhochdeutsch (14./16. Jhdt.); *mhd.* = mitteldochdeutsch (12. – 14. Jhdt.); *ON* = Ortsname; *PN* = Personennamen; < Der Name hat sich aus dem folgenden entwickelt. > Der Name hat sich dazu entwickelt.

1.1 Ableitungen von Rufnamen

Sie ist die größte Gruppe bei den Diminutivformen. Das ist nicht verwunderlich, sind doch bis heute Verkleinerungsformen für Namen von Kindern sehr beliebt, die diesen dann ein Leben lang bleiben. Viele Rufnamen sind heute allerdings verklungen.

Abelein/Aberlein (Abel, Albrecht); Adelein (Adalbert, Adolf); Aefelein (Agifried); Allein/Allelein (Alhard o.ä.);

Ballein (Balthasar, Baldur, Baldwig ...); Bästlein/Baestlein (Sebastian); Bärthelein/Bartolein (Bartholomäus); Bayerkuhnlein/Beierkuhnlein (Kuno aus Bayern); Beblein (Babilo); Bemmerlein (Pammo); Bertlein (Berthold, Adalbert); Beßlein (Basilius, Betz); Birklein/Bürglein/Bürklein (Burghard); Böhlelein/Bohlelein (Bohle = Baldwin); Bohlein (Baldulf); Börlein (vielleicht zu Herbord); Börtlein (Bert); Brändlein/Brandlein (Hildebrand); Bräunlein/Breinlein (Bruno); Bücklein (Buck < Burg-hard); Burlein (vermutl. zu Buro);

Caesperlein (Kaspar); Christlein (Christian/Christoph); Collein (Colasius/ Koloman...);

Dehmlein (Diemo < Dietmar); Deierlein/Deuerlein (Thiurolf); Deinlein/Dientlein (Deinhard, Degenhard); Derlein (Derold o.ä.); Dierlein/Dirlein/Dietlein/Dimmerlein/Ditscherlein/Dittlein (Diet-); Döberlein (Theudobert); Dofflein (David oder Christoph); Doflein (David); Dötlein (Theuthard); Dreßlein/Dresslein/Drießlein/Drüsslein/Driesslein/Drüßlein/Drüsslein/Enderlein (Andreas);

Ebelein/Eberlein (Eberhard); Eckerlein (Eckehard); Ehlein (Ehlert < Adalhard); Ehrlein (Erhard); Eigelein (Agilo); Eiselein/Eyselein (Eisenbert < Isanhard o.ä.); Eiterlein (Aitrich, Eitar); Elblein (Elbert < Albrich); Elflein (Elfert < Alfhard); Elterlein (Aldo); Emlein (Emil, Amilhard); Enderlein/Endlein (Andreas); Enslein/Enzlein (Andreas); Enterlein (hyperkorrekte Schreibung von → Enderlein); Eppelein/Epperlein/Epplein (Eppel < Eberhard, Agabert); Ewerlein (Ewer(t) < Eberhard);

Fenslein/Fenßlein/Fenzlein (zu Vinzenz oder Wenzel); Franklein/Fränklein (Frank); Fredlein (Fredehart, Alfred); Friedlein (Friedrich, Wilfried); Fritzlein (Fritz);

Gallein (Gallus); Gebelein/Geberlein (Gebhard); Gatelein (zu PN Gato = Genosse oder Agathe); Gernlein (Gernand, Gernot); Geulein (Gawo < Gawibert); Giberlein (Geb-, Gibahart, Giperich); Gitlein (Gidfried); Gläßlein/Glößlein (zu Nikolaus = Klas); Gößelein/Gösslein (Gôzo, Gôßelin); Göttlein (Gotthard); Grethlein (Muttername zu Margarethe); Günslein/Günzlein (Gunzilo);

Haebelein/Hebelein/Haeblein (Habo < Hadubert); Hägelein (Hagen); Hainlein (Hainbold); Hallein (Halo, Halfried); Hannlein (Johann); Härtlein/Hartlein/Hertlein (Hartlieb/Reinhard); Harderlein (Hardher); Heerlein/Hehrlein/Herlein/Hörlein (Heer = verkürzt aus Heribert, Giselher); Hegelein (Hago, Hecco); Hehnlein (Johannes; Hagano); Heilein (Heilo < Hadilo oder Heilwig); Heinkelein (Heinke, Heinrich);

Hellein (Hild-; s.a. Wohnstättenname Höllein); Hemlein/Hemlein (Hem(m)o); Hengelein/Henglein/Henerlein/Heinlein/Henklein/Henlein/Hinlein (Heinrich); Herberlein (Herbert); Henselein (Hans); Heßlein (Hesso, Hermann); Hetzelein (Hermann); Heynlein (Heinrich); Hierlein (zu Hierl, Hiermann = Hermann); Hiplein (Hüb, Hip = Hubert – Hippelein s. a. Mehrdeutige Namen); Högelein (Huger, Hugo); Höhnlein/Hönlein (1. Johannes, 2. Hunald, Huno); Hünlein (Hunald, Hunold);

Iberlein (Überlin > Odbert); Ihlein (zu Ülein < Ulrich); Itterlein (vermutl. zu Ido < Idofred);

Jäcklein (Jakob); Jöstlein (Jost = Jodokus);

Kaerlein (Karl oder [Ma]Karius); Karlein (Karl); Kehrlein/Kerlein (Karl); Kettlein (1. Muttername zu Katharina, 2. Cadeloh); Kie(h)nlein/Köhnlein/Kühnelein/Kühnlein/Kuhnlein (Kuhn < Konrad, Kuno, selten Kunigunde); Kleblein (zu Kleb < Nikleb < Nikolaus); Kleuderlein (Claudius?); Köllein/Kolein/Kollein (1. Nikolaus, 2. Colo(hart)); Köpplein (Jakob); Kreßlein/Kresslein (zu Crezzo oder Erasmus);

Lauderlein/Lauterlein (Lotger, Lothar, Ludwig); Lehnlein (1. Lena, 2. Leonhard); Leitlein/Leuthlein (Leuthold, aber → Leidlein); Liebelein/Lieblein (Liebhard);

Mächerlein (Magher); Mährlein/Märlein/Mehrlein/Merlein (Mar < Marbold, Dietmar bzw. entrundet von Möhrlein < Mohr < Morhart); Marklein/Märklein/Merklein (Markward, Markus); Meckelein (Meck < Mago); Mederlein (1. zu Medardus, 2. Entrundung von Möderlein, 3. selten zu Mäder = Mäher); Megelein/Megerlein (Megher < Maganhard); Menklein (Menko); Mentlein (Manto, Manhard); Metterlein (Metter < Medardus, Matheri); Michlein (Michael); Mierlein/Mirlein (latinisierter PN Wunderlich = mira oder zu Mirolf); Mödelein (Modobert); Möderlein (Mothart, Moderich); Mößlein (zu Muozo);

Neßlein (Naß < Nato < Nadold oder Agnes); Nieberlein (Nieber < Nidbert); Niederlein (Nidhard, Nidolf); Nierlein (1. verkürzt aus Nieder- < PN Nidhard, 2. selten zu Niere); Nießlein/Nißlein (Antonius, Dionysius); Nöttelein (Noto < Nodulf, Nothar);

Oberlein (Odbert, Aberlin); Offenderlein (Offo + Andreas); Öhlein (Odalhard, Ohlerich);

Pallein/Pöhlein/Pohlein/Pollein (Baldulf, Baldhart); Peterlein (Peter); Pöhnlein (vermutl. hyperkorrekte Schreibung zum PN Bohn(hard)); Pöferlein/Pöverlein (Pofer/Bover < Bodefried); Pöpplein (Poppo, Boppo < Bodehard); Prechtlein (Rupprecht, Albrecht);

Räthlein (Ratilo); Rebelein (Hraban, Rabe); Regelein (Ragolf); Reilein (Ragibald); Reiblein (Ribo); Reinlein (Reinhard); Reizlein (Reiz < Ragizo); Remlein (Raginmund); Remplein (Rempo < Rembert < Reinbert); Reulein (Reul < Rodbald); Riehlein (entrundet aus Rühlein, zu Rudolf); Rögelein (Rödiger = Rüdiger); Röm(m)lein (Remo, Rodmar); Rüdlein/Rüthlein (Rudolf), Rümmelein (Romulf); Rümpelein (Rumprecht); Rüppelein (Ruppert);

Scherlein (Scarilo; selten: mhd. *schêr* = Maulwurf, *scharre* = Misteldrossel); Seierlein/Seyerlein (Sigihard); Seif(f)erlein (Siegfried); Säuferlein/Seuferlein/Seufferlein (Siegfried > Seifried > Seifert > durch Rundung Seufert; selten: zu Säufer); Simmerlein (zu Simon, Sigmar); Streibelein (Stridbert, Stribo); Streitlein (Striter);

Terlein (Derwig, Tarro); Thierlein (Tiurolf); Thümlein (Thomas); Tillein (Till); Titscherlein (Dietrich); Träutlein/Treutlein/Treitlein (Trud- oder Traut-, auch Gertraut);

Ühlein/Uehlein/Uelein/Uilein/Ullein (Ulrich);

Völklein (Volker, Volkmar);

Wällein (Walh(o), Walbert); Wasylein (Basilius); Wälzlein (Walter); Wehrlein/Werlein/Werrlein/Wöhrlein/Wörlein/Wörrlein, Wernlein, Woernlein/Wörnlein (Werner); Weichlein/Weiglein (Wigbert,

Wighard); Weislein (Wiso, ggl. zu weise); Wellein (wie → Wällein); Wenderlein (Wanther, Wendimar); Wesselein/Wesslein (Wern-); Wichlein/Wicklein (Wighard, Wigher); Wiedlein (Widhard, Widolf); Wölflein (Wolf, Wolfgang o.ä.; selten Übername oder Hausname); Wollein (Wolhard, Wolomar), Wölzlein (Walter);

Zächelein (Zacharias); Zebelein (Zebedäus); Zöbe(r)lein/Zoebelein (Zobelo);

davon *Metronymika*: Grethlein, Kettlein; möglicherweise auch: Gatelein, Gütlein, Heilein, Kühnelein, Lehnlein, Meidlein, Neßlein, Träutlein

1.2 Ableitungen von direkten und indirekten Berufsnamen¹⁴ bzw. Amtsnamen

Baierlein/Bairlein/Bayerlein/Beyerlein (meist wohl Entrundung von Bäuerlein und erst nachträgliches Eindeuten von Bayern); Bäuerlein/Bauerlein/Beuerlein (Bauer); Beckerlein/Becklein/Böcklein (Beck = Bäcker, überkorrekte Schreibung: Böck); Bienlein (Zeidler);

Daeschlein/Däschlein (Taschenhersteller); Dauerlein (1. zu Daue = Fassdaube; 2. mhd. *touwer* = Gerber);

Fäßlein/Fässlein (Büttner, Fassbinder; gelegentl. Übername nach der Gestalt des ersten Namensträgers); Federlein (Federhändler u. ä.); Fehrllein/Ferlein(Fährmann); Fensterlein (Fensterhersteller); Feuerlein (jmd., der mit offenem Feuer umging); Fiederlein (der Pfeile mit Federn versieht); Fischlein (Händler, auch Liebesspeise); Föglein s. Vöglein; Führlein (1. Anführer, 2. Fuhrmann, 3. mit Waren Umherziehender);

Gänsllein/Genselein/Genslein (Gänsehändler oder Gans als Abgabepflicht an den Grundherrn); Gerstlein (Gerste für den Bauern oder Getreidehändler); Goldlein (Goldschmied); Gürtlein (Gürtelhersteller);

Haberlein/Häberlein/Haeberlein/Heberlein (Haferbauer, -händler); Häcklein (Hacke, für den Hersteller, als Werkzeug); Häfelein/Häferlein/Häffelein/Hafelein (Hafen = Topf, für den Hersteller); Hälterlein (zu halten, weiden: Hirte); Hämmerlein/Hemmerlein (Werkzeug); Herrlein/Hoerrlein/Hörrlein ([Gemeinde-]Herr); Hoderlein (Hodler = Kleinhändler); Hüberlein (Huber = Inhaber einer Hube, Erblehenbauer);

Kächelein/Kaechelein (Hersteller von Kacheln und irdenen Gefäßen); Kämmlein/Kemmlein (Kammacher); Kämpflein (1. PN Kampf, 2. Stellvertreter, der für einen anderen kämpft); Keberlein/Köberlein (Kober = Korb, Tasche, auch Fischreuse – für den Hersteller); Kellein (der mit der [Maurer-]Kelle arbeitet; evtl. Entrundung zu → Köllein); Knechtlein (mhd. *knēht* = junger Mann in dienender Stellung, Krieger, Held); Körblein (Korbflechter); Körnlein (zu Korn = Getreide, für den Händler, Bauern, Kornhausverwalter); Kräutlein/Kreitlein (Kraut, 1. für den Anbauer, 2. Liebessessen); Krüglein (Krug für den Töpfer oder Geschirrhändler);

Maierlein/Mayerlein/Meierlein (Maier = Oberbauer mit zusätzlichen Rechten); Müllerlein (Mann mit Familiennamen Klein, der ein Müller ist);

Nägelein/Naegelein/Negelein/Neglein (Nagel f. d. Nagelschmied; ggl. auch Nägelein = Nelke); Näpflein (Napf für den Hersteller); Nusselein/Nüßlein/Nüsslein (Nuss für den Händler, selten zu Dionysius);

Oefelein/Öfelein (Ofensetzer oder Benutzer eines Brennofens o. ä.);

¹⁴ Als indirekte Berufsnamen bezeichnet man solche, bei denen das Arbeitsgerät oder Material Grundlage für den Namen ist. Sie sind durch Unterstreichung hervorgehoben.

Pickelein (Pickel als Werkzeug oder Hersteller);

Rebelein (zu Rebe für den Weingärtner); Reuchlein (zu Rauch, für den Schmied u. Berufe mit Feuer); Richterlein (Richter = Ortsvorsteher v. a. in Sachsen, Schlesien, Sudetenland); Riemlein (für den Hersteller); Ringlein (Ringmacher; Fingerring); Röcklein/Röcklein (1. Rock = Oberkleid für den Schneider, 2. mhd. *röckel* = Semmel aus Roggenmehl für den Bäcker);

Schäferlein (Schafhirt); Schäftlein/Schäftlein (Schafthmacher, z. B. f. Lanzen; Speermacher); Schaiblein (Entrundung zu Schäublein: 1. Schaub = [Stroh-]Bündel für den Strohdachdecker, 2. mhd. *schoube* = langes, weites Überkleid, für dessen Hersteller oder Träger); Scheiterlein/Scheiterlein (mhd. *schîten* = spalten, hauen, f. d. Holzhauer); Scheufelein (jmd., dessen Hauptarbeitsgerät die Schaufel ist); Schielein, Schühlein/Schülein (zu Schuh für den Schuhmacher); Schmiedlein/Schmidtlein/ Schmitlein/ Schmittlein (Schmied); Schnitzerlein/Schnitzlein/Schnizlein (Bildschnitzer); Schöberlein (Schober = [Heu-, Stroh-, Getreide-]Haufen, Übernahme für den Bauern, ggf. auch Zinsabgabe; s.a. Wohnstättennamen); Schürlein/Schürlein (anschüren, Feuer unterhalten, ein Heizer); Spurlein (Spur = Spore[nmacher]); Stäblein (zu [Hirten-, Herrschafts-]Stab, Stock); Stierlein (zu Stier für den Bauern, gelegentl. auch für den Sturen); Störlein (Stör: Berufsausübung im Hause des Bestellers bzw. der unbefugt ein Handwerk betreibt); Stößlein (1. jmd., der mit einem Stössel [z. B. im Mörser] arbeitet, 2. Salzkleinhändler); Ströhlein (Strohändler, Stroh als Füllmaterial beim Bauen); Stühlein/Stüllein (Stuhlmacher, auch Webstuhl, Richterstuhl);

Täschlein (Taschenhersteller);

Wecklein (Weck = Semmel, für dessen Bäcker); Winzenhörlein (Weinzierlein = Winzer); Würstlein (Wurstmacher);

Zänglein/Zenglein (Zange für den Schmied); Zimmerlein (Zimmer = Bauholz, Holzgebäude); Zöcklein (Zockel = Holzschuh); Züberlein (Hersteller von Zubern); Zwirnlein/Zwirlein (Hersteller von zwei-drähigem Faden = Zwirn).

1.3 Ableitungen von Übernamen (Spitznamen)

Bäunlein (schwäb. Baun = Bohne); Bäuschlein/Beuschlein (Bausch = Wulst, Knüttel, Bergmannshammer); Befelein/Böferlein (bafern, bofern = geifern); Beiergrößlein (Sohn des aus Baiern kommenden Groß); Blenklein (mhd. *blanc* = weiß, glänzend, schön [Haare, Haut]); Blümlein (Blume: meist Hausname oder Blumenzüchter); Böhnlein/Boehnlein (zu Bohne, auch i. S. v. nicht die Bohne wert); Borschlein (Bursche), Bräcklein/Braecklein (1. Spürhund, 2. Klotz [für einen plumpen Menschen]); Brecklein (wie Bräcklein oder zu Bröckel = untersetzter, dicker Mensch); Brüderlein (Bruder); Bürstlein (mhd. *burst* = Borste);

Crönlein (Hausname oder Wappen);

Döllein (zu toll, unsinnig); Düm(m)lein (dumm, mhd. *tump* = einfältig, unerfahren, jung, harmlos, stumm);

Fähnlein (Fahnen-, Bannerträger); Fälschlein (zu falsch = untreu, unredlich); Feierlein/Feyerlein (zu Feiern, Festtag, Ausruhen); Ferrlein (mhd. *var*, *varre* = [junger] Stier); Fraulein (zu mhd. *frouwe* = Herrin, für jmd., der in deren Dienst stand); Fröschlein (bildlicher Vergleich mit dem Tier oder Hausname); Füglein (mhd. *vüege* = passend, angemessen); Füchlein (rote Haare, schlau); Füßlein (Fuß = jmd. mit auffälligem Fuß);

Gäullein (Gaul = Ungeheuer; ungeschlachter Mensch); Gemperlein/Gimperlein/Gümpe(r)lein (gampen/gumpen = hüpfen, springen); Gögelein (mhd. *gogel* = ausgelassen, lustig); Greßlein (mhd. *grese* =

Schauder, Grausen); Greulein (grau: Haare, Bart); Größlein/Grösslein (groß); Guthöhrlein/Gutöhrlein (jmd., der sehr gut hört);

Haderlein (Hader = Streit, Zank); Härlein/Hörlein (auffällige Haare); Hantlein (Besonderheit der Hand); Häublein/Heublein (auffällige Haube); Heelein/Hehlein (mhd. *hærl* = verhohlen, glatt, schmeichlerisch); Herzlein (Mensch mit gutem Herzen; gelegentl. Hausname); Heußlein (mhd. *hiuze* = munter, frech); Hinklein (der Hinkende); Hötzelein/Hötzerlein (mhd. *hotzen* = schnell laufen → Huß-lein); Hüftlein (jmd. mit einer verwachsenen Hüfte); Hurrlein (mhd. *hurren* = sich schnell bewegen);

Illein (1. zu eilen, 2. zu mhd. *ill* = schlimm);

Käferlein/Käfferlein (kleiner Käfer); Käflein (mhd. *kaf* = Getreidehülse, Spreu); Kindlein (junger Mensch, auch kindischer M.); Kleinlein (kleine Körpergröße); Klüglein (klug, tapfer, zierlich); Knäblein (der Junge, Knabenhafte, Junggeselle, Diener); Knäulein (Knäuel = rundlicher Mensch); Knerlein/Knörlein (zu gnärrig = sparsam); Knöchlein/Knöcklein (knochiger Mensch); Knörrlein (Knorre = hervorstehender Knochen, kurzer dicker Mensch); Knötlein (Knoten = Grobian); Kommallein (vermutl. Satzname: Komm allein für den Ankömmling); Kreilein (mhd. *kröwel* = Haken, Kralle – für einen Menschen mit spitzigem Wesen); Kühlein (zu kühl, nach der Wesensart des ersten Namensträgers); Kümpflein (Kumpf = 1. altes Getreidemaß, 2. Behälter f. d. Wetzstein, für den Hersteller oder Benutzer); Kräußlein /Kräusslein (Kraus = krauses, gelocktes Haar); Kümmerlein (zu Kummer, Mühsal, Bedrängnis);

Langlein (zu lang = groß); Lechlein (zu lächeln, f. einen heiteren Menschen); Leichtlein (1. leicht, -fertig, 2. leuchtend);

Maegerlein/Mägerlein/ Mögerlein (magere Gestalt); Mahlein (Mal = Grenzzeichen, Merkmal, Fleck); Maylein (Zinsabgabe im Mai; gelegentl. PN Magi-); Mecherlein (machen = bewirken, schöpfen; selten zu PN Macharius); Meidlein (Meid < Megede = auch Magd, auch Jungfrau Maria); Michelzöberlein (der große [= *michel*] Zöberlein s. d.); Minderlein/Münderlein (der Jüngste); Möcklein (mhd. *mocke* = kleiner, dicker Kerl);

Nichterlein/Nüchterlein (zu nüchtern, mäßiger Trinker);

Oechslein (zu Ochs = Viehhändler, [Gast-]Hausname oder dummer Mensch); Öhrlein/Oehrlein (jmd. mit auffallendem Ohr);

Pfäfflein (Pfaff für jmd., der mit der Kirche oder einem Geistlichen in Beziehung stand); Pfefferlein (Pfeffer 1. für den Händler, 2. für den Koch, 3. umtriebiger Mensch); Präcklein/Precklein (mhd. *bracke* = Spürhund, 2. Klotz [für einen plumpen Menschen], s.a. Bräcklein);

Rautäschlein (Hersteller oder Träger einer Tasche aus Pelz [= Rauchware]); Röschlein (rösch = schnell, munter, tapfer); Röthlein (rot = rothaarig, auch: listig);

Schäflein (für den Schäfer); Schätzlein (Schatz f. d. Reichen); Schecklein (mhd. *schëcke* = gestreifter oder gesteppter Leibrock); Scheinlein (Schein = Glanz, Strahl); Schellein (1. mhd. *schëllec* = aufgereggt, lärmend, 2. mhd. *schël* = Schelm, 3. mhd. *schëlle* = Schelle, Glöckchen, für jmd., der diese an der Kleidung trug); Schenderlein (zu Schande, schämenswertes Tun); Schierlein (mhd. *schier* = schnell); Schleelein/Schlehein/Schlelein (1. Schlehe i. S. v. klein, geringwertig, 2. mhd. *slē* = kraftlos, träge); Schlemmlein (Schlemmer); Schönlein (schön = auch herrlich, fein); Schlöhlein (vermutl. überkorrekte Schreibung von →Schlehein); Schlötterlein (1. schlottern = zittern, frieren, 2. mhd. *sloterlîn* = Klapperschelle); Schmäzlein (Schmalz: 1. für den Händler, 2. für den Liebhaber fetter Speisen); Schmäzlein (mhd. *smetzen* = schmatzen, schwätzen, verleumden); Schmeckerlein (Genießer); Schöderlein (Schoeder = im Wachstum zurückgebliebener Baum); Schörrlein (Schorr = schroffer Fels, übertragen: kantiger Mensch); Schrecklein (1. schreckhafter Mensch oder der anderen Schrecken einjagt, 2. mhd. *schrëcke* = Springer, Hüpfen, für den Gaukler); Söhnlein (Sohn [ohne Nennung des Vaternamens]); Sperlein (1. zu Sperling, 2. Speer für den Hersteller); Spönlein (zu Span = dürrer Mensch); Stanlein (mhd.

stân = stehen, beharren, standhalten); Steblein (1. Stab [zum Gehen, Schlagen, als Zeichen einer amtlichen Gewalt, z. B. als Richter; 2. entrundet von Stöb = Staub [aufwirbeln] z. B. der Müller); Stenglein (Stengel = langer, dürrer Mensch); Sterlein (mhd. *ster* = Wid-der, auch als Hausname); Steuerlein (1. mhd. *stiur* = groß, tapfer; 2. mhd. *stiure* = der Beistand Gewährende; 3. mhd. *stiuren* = steuern; unterstützen; Steuern zahlen); Strenglein (mhd. *streng* = streng, stark, tapfer, herb, hart); Stüdlein (1. PN Studo; 2. mhd. *stut* = Oberschenkel, für jmd. mit körperlichem Merkmal; 3. mhd. *stud* = Stütze, Pfosten, auch übertragen für hilfsbreiten Menschen);

Trenklein/Trinklein (Trinker); Treublein (Hausname: Zur Traube); Treulein (treu = ehrend für zuverlässigen, aufrichtigen Menschen);

Väterlein (Vater); Vehlein (Veh = Pelz, gemeint ist wohl dessen Träger); Vetterlein (Vetter), Vöglein/Vöglein/Föglein (1. fröhlicher Mensch, 2. Vogelfänger);

Würflein (Würfelspieler, selten: Würfelhersteller);

Zeißlein (Zeisig); Zierlein (zierlich, schön); Zipperlein (Fußgicht, selten zu Zyprian); Zweiglein (Sprössling, Nachkomme); Zörndlein/Zörntlein (zorniger Mensch), ebenso Zörlein (Schwund des -n-); Zwerglein (kleiner Mensch); Zwi(e)rlein (zwirlen = herumdrehen).

1.4 Ableitungen von Wohnstättennamen

Bächlein (am Bach wohnend); Bäumlein (bei einem auffälligen Baum wohnend); Berglein (Berg); Bögelein/Boegelein (am Bogen wohnend); Borlein (bor = oben); Brunnlein (Brunnen, Quelle); Büchlein (am Buchenwald oder einer auffälligen Buche wohnend);

Dörflein; Eichelein (Eiche); Esterlein (Ester = Feld-, Weidegatter);

Gäßlein/ Gässlein (in einer Gasse – am Land auch an einem Hohlweg – wohnend,); Gärtlein (auch kleines Gut);

Haeuslein/Häußlein (eigenes Haus); Hellein/Höllein (Flurname Höll = abgelegener Ort); Himmelein (Ortsname Himmel oder hochgelegene Flur); Höchtlein (hoch wohnend, selten zu Hecht); Höfelein/Höflein (Wohnung in einem Höflein); Hölzlein/Holzlein (Holz = kleiner Wald); Holzbeierlein (Bäuerlein, das am Holz (= kleiner Wald) wohnt); Hüttlein (1. kleines Haus, 2. Erzhütte, 3. ON Hütte(n); Hörränderlein/ Horrenderlein (Andreas, der beim Sumpf [= mhd. *hor*] wohnt); Hurrlein (mhd. *hor* = Sumpf(gelände));

Kästlein (Kasten = 1. Behälter, 2. Kornhaus, Speicher); Klösterlein (Wohnung bei einem Kloster oder diesem zinspflichtig); Kränzlein (Hausname, z. B. [Gast-]Haus zum grünen Kranz); Krönlein ([Gast-] Hausname „Zur Krone“, „Zum Kranich“);

Lindlein (1. bei einer Linde wohnend, 2. Hausname, 3. selten: zu lind = mild, weich); Löhlein/Lohlein (Loh = Gehölz, Wald, Busch);

Porlein (vermutl. zu *bor* = hoch, vgl. empor: der höher Wohnende);

Röhrlein (1. Schilfrohr, 2. Brunnenrohr; selten wohl zum PN Rodoward);

Sandlein (Wohnung in einer sandigen Gegend); Seelein (- am See); Schöberlein (Schober = 1. Scheune, 2. geschichteter Heu-, Stroh- oder Getreidehaufen); Stäpflein (- an einer Vorrichtung zum Übersteigen des Dorfzauns); Steinlein (- am steinigen, felsigen Grund);

Wässerlein (Wohnung am Wasser); Weiherlein (- am Weiher); Wenglein (Wang = Grasabhang); Zeilein (Dornbusch; selten zu Cäcilie).

1.5 Mehrdeutige Namen

Aeckerlein (1. Wohnung beim Acker, 2. Eckehard);

Bärlein (1. tapferer Mensch, 2. [Gast-]Hausname, 3. Kurzform eines PN wie Berwin o.ä.); Bärt(h)lein (1. Bartträger, 2. zu Bartholomäus); Beilein (1. PN Bielo; 2. der mit dem Beil Arbeitende); Bierlein (1. Bierliebhaber, 2. zu Birne); Bickelein (1. Pickel, 2. PN Buck < Burghard); Blätterlein/Blättlein (1. Plattner = Brustpanzerhersteller, 2. Blatt Papier); Bördlein (1. Bord, 2. PN Bert); Böschlein (1. Busch, 2. zu Sebastian); Breßlein/Bresslein (1. zu Ambros, 2. mhd. *brossen* = sprossen [für den Sprössling, also den Sohn]); Brüstlein (1. auffällige Brust, 2. Hersteller oder Träger eines Brustpanzers); Bürlein (1. PN Buro, 2. Bürlein = Bündel, Bürde); Burrlein (1. Burr = Hügel, 2. burren = sausen);

Dembelein (1. PN Degenbald; 2. ON oder Hausname Tempel; 3. Demper = Wolfstöter); Dennerlein (1. PN Degenher, Denihart, 2. zu Danner > Tanner, am [Tannen-]Wald wohnend); Denterlein (1. Tändler = Trödler, 2. mhd. *tant* = leeres Geschwätz, 3. PN Thandulf); Denzlein (1. Tänzlein, 2. PN Denz < Degenhard); Deublein (1. Hausname Täublein, 2. Taubenzüchter, 3. sanftmütiger Mensch); Döderlein (1. PN Dodo, Deuthard, 2. todern = undeutlich reden); Dörntlein (1. zu Dorothea, 2. zu Dorn mit unetymologischem -t-);

Englein (1. PN Engelhard, 2. Theaterspielname, 3. Hausname „Zum Engel“); Erlein (1. PN Erlo, 2. Baum Erle); Esterlein (1. am Feldgatter [Ester] wohnend, 2. ON Ester, 3. zu PN Asthard, Esthelm, 4. Entrundung des PN Österlein);

Fegelein (1. PN Feghard, 2. zu fegen, putzen); Feyerlein (1. zu feiern, 2. zu Feuer);

Gabelein/Gaebelein/Gäbelein (1. an einer Straßengabelung wohnend, 2. Gabelhersteller); Gäberlein (wie Gebelein oder zu PN Gabriel); Gäcklein (1. Geck = alberner Mensch, Spaßmacher; 2. PN Gako, Kurzform von Jakob); Geglein (1. Gegner, gegenüber wohnend, 2. PN Gegenhard, 3. Geck = alberner Mensch); Gehrlein/Gerlein (1. zu Gerhard, 2. mhd. *gêre* = Spitze, d.h. auf einem keilförmigen Grundstück wohnend); Geisslein (1. Ziegenhirt, 2. PN Giso, 3. temperamentvoller Mensch); Gesslein/Geßlein (1. in einer Gasse wohnend, 2. zum PN Gezo < Gero, Gerhard); Gihlein (giel = 1. Maul, Rachen, Schlund; 2. Kurzform zum PN Giselher); Gimperlein/Gümpelein (Gimpel = 1. Vogel/einfältiger Mensch, 2. Gümpelein > Gundbald); Glaeßlein (1. zu Glas für den Hersteller oder Händler, 2. Kurzform von Nikolaus); Gollein (1. PN Gollo/Godilo, 2. alem. Goll = Gimpel, Dompfaff); Güthlein/Guetlein/Gütlein/Güttlein/Gutlein (1. PN Godo oder Guta, 2. kleines Landgut);

Hahnlein/Haehnlein/Hähnlein (1. Hahn, 2. Johannes); Halblein (1. PN Halo, Halibald, 2. halb = unehe-lich); Harlein (1. mhd. *hâren* = sich die Haare ausraufen = Raufbold, 2. mhd. *har* = Flachs[anbauer]); Haselein/Häselein/Haeslein/Haßlein/Häßlein (1. [Angst-]Hase, 2. Haselstrauch, 3. PN Hasso); Herrschlein/Herschlein/Hirschlein (zu Hirsch: 1. für den Jäger, 2. Hausname, 3. jüdischer Name; 4. zu Hirse); Helmlein (1. PN Helmbrecht, 2. Helmhersteller); Hesperein (1. Haspel = Garnwinde; 2. alberner Mensch); Heuselein (1. Häuslein, 2. zu heuß = munter, frech); Higelein (= Hügelein: 1. PN Hugo, 2. Hügel); Hendlein (1. PN Johannes, 2. Henne); Hippelein (1. Hippe = Waffeleisen, für den Feinbäcker, 2. PN Hippel = Hildibert oder Hippolyt – Hiplein s. a. Rufnamen); Hitlein (= Hütlein, 1. PN Hudolf, 2. jmd. mit auffälligem Hut); Höhlelein/Hollein (1. Höhle, Vertiefung, 2. zu hoch = groß, stark, vornehm); Höllein (1. Höll = entlegene Gegend, 2. tiefes Tal, 3. PN Holdo); Hörndlein/Hörnlein/ Hornlein (Horn = 1. ON, 2. Hausname, 3. häufiger Flurname); Horrlein (1. mhd. *hor* = Schmutz, Sumpf; 2. Verschreibung von → Herrlein, 3. PN Harimot); Hörschlein (1. zu Hirsch, 2. zu Horst = abgeholzter Wald; Rufname erst ab 18.

Jhdt.¹⁵, 3. selten zu Hermann); Hüblein (1. zu Hubert, 2. Hübel = Hügel, 3. Hube = Hufe, das ist ein Stück Land); Hühnlein (Huhn = 1. Hühnerhalter, -händler, 2. zum PN Hunold, 3. Hausname), Hüllein (1. Hülle = Schleier, Haube; 2. Hüll(e) = Sumpflache, Weiher auf der Fränkischen Alb, 3. zum PN Hild(e-brand)); Hüntelein (Hund = 1. PN Hunto, 2. Schimpfwort, 3. Gemeindevorsteher, 4. Übernahme für den Jäger mit seinem Hund); Hußlein/Husslein/Hüsslein (1. PN Huzo < Hugiwolf, 2. mhd. *hussen* = sich schnell bewegen s. a. Hötzelein);

Kähnlein (1. zu Kahn: Schiffsmann, 2. zu Konrad); Kälblein (Kalb = 1. Fleischverkäufer, 2. dummer Mensch); Kämmerlein (1. [Gerichts-]Kammer, 2. Kämmer (zu Kamm), 3. Kämmerer); Käpplein (1. mhd. *kappe* = mantelartiges Kleid mit Kapuze, 2. Wohnung bei einer Kapelle); Karrlein (1. PN Karl, 2. Karren); Kastelein (1. PN Castulus, 2. Kasten); Kernlein (mhd. *körn* = 1. Dinkel, Spelt, für den Bauern; 2. Kern, das Beste für einen tüchtigen Menschen); 2. Klärlein (1. klar = hell, klar, strahlend, herrlich, 2. Kurzform zu Glarius, 3. zum Heiligennamen Klara); Kleilein/Kleylein (1. PN Eligius, Nikolaus, 2. mhd. *kliuwel* = Knäuel, Kügelchen); Knöpflein (Knopf = 1. Knopf am Schwert, 2. grober, derber Kerl, 3. rundlicher Mensch, 4. Knopfhersteller); Köhlein (1. Kohl(anbauer), 2. PN Nikolaus, 3. Colo[hart]); Kührlein (1. PN Konrad, 2. mhd. *kur(e)* = Turmbläser, Wächter);

Lämmlein (Lamm = 1. für den Schäfer, 2. Hausname [Goldenes Lamm], 3. gutmütiger, braver Mensch); Leiblein (1. zu PN Liubo, 2. zu [Brot-]Laib für den Bäcker); Leidlein (1. zum PN Leuthold, 2. leid für einen widerwärtigen, verhassten Menschen), Lendlein (1. zu Land(bewohner) i. Ggs. zum Städter, 2. zu PN Lando), Lichtlein (Licht = 1. hell, strahlend, 2. Kerzenzieher, 3. leicht, -fertig); Lieglein (1. PN Luitgard/Luitger, 2. mhd. *luëgen* = spähen, z. B. nach Wild, 3. lügen); Löblein/Löwlein (Löb = 1. Löw(e), starker Mensch, 2. Hausname, 3. Kurzform zu Leupold); Löslein/Lößlein/Loslein (Lohs/Los = 1. frei, durchtrieben, leichtfertig, 2. Kurzform zu Nikolaus, Lodewig o. ä.);

Maislein/Meißlein/Meisslein (1. Meiß, Mais = Holzschlag, -abtrieb, 2. Meise; 3. Mäuslein); Mäuselein/Mäuslein (1. Maus, 2. PN Muozo); Mänd(e)lein/Männlein (1. Manhart, Hermann, 2. kleiner Mann); Mederlein (1. Mäher, 2. PN Medardus); Merlein (1. PN Merbold, 2. mhd. *merl* = Amsel); Mindlein/Mündlein (1. jmd. mit kleinem Mund, 2. zu Siegmund); Mohnlein (1. Mohn(anbau-er), 2. mhd. *mâne*, *mône* = Monat, d. h. z. B. monatliche Zinsabgabe); Möhrlein/Mörlein (1. PN Morolf, 2. dunkle Hautfarbe, 3. Hausname Mohr); Möslein (1. PN Muozo, 2. PN Moses, 3. am kleinen Moos (= Moor) wohnend); Müthlein (1. PN Muthard, Helmut, 2. Mut, 3. Übermut, Hochmut); Mütterlein (1. Mutter, 2. PN Muthart, 3. mutteln = brummen, schelten, 4. mhd. *mütte* = Scheffel, *mutter* = Fruchtmesser, für den Messbeamten);

Neidlein (1. PN Neidhard, 2. zu neidisch); Niederlein (PN Nidulf, 2. niedrig gelegener Wohnplatz);

Österlein (1. im Osten wohnend, 2. PN Ostold); Preßlein (1. Bros/Brös < Ambrosius, 2. mhd. *bras* = Lärm, Prasserei);

Rädlein (1. PN Rado < Rodabert, 2. Rad für den Hersteller); Rehlein (1. PN Ragolf, 2. Reh); Reisslein/Reißlein (1. Reis = 1. Zweig, Gebüsch [nach der Wohnstätte], 2. Reise, auch Kriegszug, 3. Kurzform zu Zacharias oder Regizo); Reuschlein (1. PN Ruzzo, 2. Rausch, 3. Reuschel = Großtuer); Röslein (1. meist Blumenname, 2. Rosenzüchter, 3. PN Rozzo, 4. Hausname); Riegelein (1. Riegel = Tür-, Querbalken; 2. PN Rugo, Rüdiger); Rößlein/Rösslein (1. jdm., der mit Rössern umgeht; 2. PN Rozzo);

Scheibelein/Scheiblein (Scheibe = 1. an einer runden Fläche wohnend, 2. Berufsübername für einen an oder mit einer Scheibe Arbeitenden (Töpferscheibe, Tisch-, Glas- u.ä.); Scheierlein (1. Entrundung von → Scheuerlein, 2. Diphthongierung von → Schierlein); Scheublein/Scheuplein (Schaub = 1. Strohbund für den Strohdachdecker, 2. magerer Mensch; mhd. *schoube* = langes, weites Überkleid für den Hersteller oder Träger eines solchen); Scheplein (1. mhd. *schapël* = festlicher Kopfschmuck, 2. → Scheublein); Scheuerlein (1. bei einer Scheuer wohnend; 2. mhd. *schiore* = Becher, Pokal); Schichlein (1. PN

¹⁵ rst > rscht z. B. in Wurscht, Durscht, bürschten

Schickhard, 2. Entrundung von Schüchlein → Schühlein); Schieberlein (1. im Beruf schiebend, z. B. den groben Draht von der Schiebebänk ziehend, 2. stoßen, aufschieben, 3. jmd. heimlich begünstigen); Schnürlein (Schnurhersteller, Seiler; 2. Schwiegertochter); Schöppllein → Scheublein; Schwäblein (1. PN Swapo, 2. Verhochdeutschung von Schwäble, Mann aus Schwaben); Schwämmlein/Schwemmllein (Schwamm = 1. Pilz, 2. Wohnstätte an einem schwammigen [= moorigen] Untergrund); Seidlein (Seidel = 1. Kurzform zu Sito > Siegebert, 2. Trinkgefäß und Flüssigkeitsmaß); Spörlein (1. mhd. *spore* = Sporn, für den Hersteller; 2. zu Sperl > Spörl = Spatz, durch Rundung); Stallein (1. Wohnung bei einem Stall, 2. zu Stahl, Berufsname für einen Schmied); Stecklein (1. mhd. *stëckel* = Stecken, Prügel, auch übertragen für einen steifen Menschen; 2. PN Saccho; 3. bei einem abgesteckten Weidebezirk Wohnender); Stöcklein/Stoecklein (1. Baumstumpf, Holzklötz für einen unhöflichen, steifen oder eigensinnigen Menschen, 3. Pfahl, Bildstock, 4. Gefängnis); Strehlein (1. Strähl = ein zu Streichen aufgelegter M., 2. zu Strähler = Kammacher, 3. entrundete Form zu → Ströhlein); Stücklein (1. Stuck = stämmiger Mensch, 2. Stück Land); Stützelein (1. Stütze = hilfsbereiter Mensch, 2. Stutz = Steilhang, für den dort Wohnenden, 3. mhd. *stutz* = Stoß, Anprall, für einen Raufbold);

Teuschlein (1. Tauscher, Händler, 2. Täuscher, Betrüger); Theuerlein (1. PN Tiurof, 2. teuer = ausgezeichnet, in Geltung stehend);

Übelein/Uebelein/Ueberlein (PN Ubilo, selten zu übel);

Vierlein (1. entsteht aus Vierley = mittelalterlicher Tanz, 2. Mitglied einer Vierergruppe);

Wägelein (1. PN Wacald, 2. ältere Form von Wagner); Waidlein/Weidlein (1. Färberpflanze Waid; 2. Wohnung bei einer auffälligen Weide (Baum) oder einem Weideplatz für Tiere); Weckerlein (1. mhd. *wacker* = wachsam, munter, tüchtig; 2. zu Weck = Semmel, für dessen Bäcker; 3. mhd. *weker* = [Nacht]Wächter); Weiblein (1. PN Wigbert; 2. Weibel = Amtsbote; 3. Weiblein = fränkisch für Haferbündel); Weinlein (1. PN Wīnand, 2. Weinschenk, -bauer, -händler); Weilein (1. PN Wizo, 2. [Haar-] Farbe Weiß, 3. Maler); Winnerlein (1. PN Winihard, 2. mhd. *winnen* = sich abarbeiten, toben; mhd. *winner* = Gewinner); Wünnerlein (1. durch Rundung wie Winnerlein; 2. zu mhd. *wünne* = Wiesenland, für den dort Wohnenden); Würmllein (1. PN Wurm, 2. Wurm = Lindwurm, Drache, Schlange, 3. Übername für den Kleinen);

Zägelein (Zagel = Schwanz: 1. Flurname für eine Wohnstätte, 2. Penis); Zängerlein (1. mhd. *zanger* = beißend, scharf, 2. Zange); Zöttlein (1. zotteln = schlendern, 2. zottiges Haar, 3. PN Zotto).

Problematik der Herkunftsnamen

Herkunftsnamen mit der Endung *-lein* schließt E. SCHWARZ¹⁶ aus. *Franklein, Frieslein, Hesslein* und *Schwäblein* weisen auf die altdeutschen Rufnamen *Frank, Friso, Hesso* und *Swapo* hin. Da es keine weiteren Familiennamen wie etwa „Böhmlein“, „Pfälzerlein“ oder „Sächslein“ gibt, bestätigt das die These von E. SCHWARZ. In die Namen *Bayerlein, Baierlein* o. ä. ist wohl durch Entrundung der ursprünglichen Form *Bäuerlein* nachträglich der Landesname *Bayern* eingedeutet worden. Wenn *Baierlein* heute so häufig ist, mag das darin begründet sein, dass Ackerbürger in den Städten (meist Kleinbauern mit Nebenerwerb) ein gängiges Bild bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts waren. Der Geruch von Stall und Mist mögen das Ansehen des Bauernstandes nachhaltig negativ beeinflusst haben, woraus die Diminutivform als abschätzige Bemerkung zu erklären wäre. KUNZE/NÜBLING¹⁷ setzen aber bei diesem Namen – wohl wegen dessen Häufigkeit – einen Herkunftsnamen an. Auch bei *Schwäblein* mag eine Verhochdeutschung von *Schwäble* nicht auszuschließen sein. *Bayerkuhnlein* oder *Beiergrößlein* sind Sekundärbildungen zur Unterscheidung von Personen mit dem gleichen Nachnamen, also

¹⁶ SCHWARZ 1973, S. 33

¹⁷ KUNZE/NÜBLING, S. 414 ff

Determinativkomposita: z. B. ein *Kuhnlein*, der in einer besonderen Beziehung zu *Bayern* stand. Diese Formen sind jüngeren Datums.

1.7 Nicht geklärte Namen

Beuslein (evtl. Rundung zu Beislein < PN Biso); Bimmerlein (1. Kinderspr. zu Wilhelm?, 2. Pimpel = einfacher Mensch?, 3. zu pummelig?); Bümlein (Bummel, Bäumlein?); Eniglein (PN Agino, Enno?); Hohnerlein (zu hoch? Hahn? Johann?); Hömerlein (?); Käberlein (überkorrekt zu PN Gebhard, Gabriel?); Köferlein/Köfferlein (Käferlein? oder zu Köfler = Händler, Makler?); Kovilein (PN?); Melein/Mellein (PN Melchior, Madalrich?); Pümmerlein (zu pummelig?); Rautenschlein (Rute mit Vogelleim für den Vogelfänger?); Salein/Sallein (da der Name fast nur in Norddeutschland auftritt, ist an die süddeutsche Diminutivform kaum zu denken, daher vielleicht zum PN Salo oder Saladin); Schaklein (zu frz. Jacques?); Stöhlein (zu Stahl?, Stodilo?); Streilein (entrundet aus Streu?, Konsonantenausfall aus Streitlein?); Zipterlein (PN Zypolt?); Zschenderlein(?); Zürrlein (Weinzierlein?).

2. Weitere etymologische Kennzeichen

2.1 Formale Kriterien

Entrundung

Hauptgrund für die Entrundung dürfte der dialektale Lautwandel in den ober- und mitteldeutschen Entrundungsgebieten gewesen sein. Sprechbequemlichkeit (z. B. des Aufgerufenen beim Geistlichen oder in der Amtsstube) bzw. undeutliche Aussprache („Maulfaulheit“) und/oder Unwissenheit begünstigten die Entrundungen bei den Umlauten ö und ü zu e und i bzw. bei den Diphthongen eu/äu zu ei/ai:

Beierlein/Bayerlein < Bäuerlein (Bayern wurde nachträglich eingedeutet); Bickelein < Bück(e)lein; Bierlein < Bürlein; Birklein < Bürklein; Börschlein < Bürschlein; Breinlein < Bräunlein; Deierlein < Deuerlein; Drießlein < Drüßlein; Esterlein < Österlein; Feyerlein < Feuerlein; Gimperlein < Gümperlein; Hellein < Höllein; Higelein < Hügelein; Hitlein < Hütlein; Iberlein < Überlein; Ihlein < Ülein; Keberlein < Köberlein; Kiehnlein < Kühnlein; Kreilein < Kreulein; Kreitlein < Kräutlein; Leitlein < Leuthlein; Maislein < Mäuslein; Mehrlein < Möhrlein; Mindlein < Mündlein; Nichterlein < Nüchterlein; Nisslein < Nüsslein; Riehlein < Rühlein; Schaiblein < Schäublein; Schielein < Schühlein; Steblein < Stöblein; Thierlein < Thürlein; Treitlein < Träutlein/Treutlein.

Keine Entrundung, sondern Wörter mit verschiedener Wurzel: Scheiblein (zu Scheibe) – Scheublein (Strohbüchel/dürerer Mensch); Sperlein (Sperling) – Spörlein (zu ärmlich, trocken).

Rundung

Im Oberostfränkischen wird das „e“ vor „r“ verdumft: Bördlein < Börtlein < Bertlein (Berthold o.ä.); Hörlein < Herlein; Hörrlein < Herrlein; Knörlein < Knerlein; Spörl < Sperl.

Das „w“ wurde im Mhd. bilabial (d.h. mit beiden Lippen wie im Englischen) gesprochen, was zur Rundung des nachfolgenden Vokals führte: Wörlein < Werlein, Wöhrlein < Wehrlein < Werner; Woernlein < Wernlein; Wölzlein < Wälzlein (Wältlein); Wünnerlein < Winnerlein.

Hebung

Bohlein < Baldulf (mit Dehnung); Drießlein < Dreßlein (Andreas); Hierlein < Hiermann < Hermann; Pollein < Pallein.

Senkung

Dehmlein < Diemo.

Bildung von Alveolarlauten

(mit der Zunge am Zahndamm gebildete Laute (d,t,n – s,z,ʃ).

Ditscherlein < Dieter; Fritzelein < Fritz < Friedrich; Hetzelein < Hermann; Jöstlein < Jost < Jodokus; Neßlein < Naß < Nato < Nadold; Wälzlein < Walter; Wesslein < Werner.

Synkope (Wortzusammenziehung, z. T. mit Vokalschwund vor dem Suffix)

Endlein < Enderlein; Englein < Engelein; Epplein < Epplein; Gößlein < Gößelein; Heblein < Hebelein; Henglein < Hengelein; Henslein < Henselein; Hiplein < Hippelein; Neglein < Nägelein/Negelein; Nierlein < Niederlein; Reulein < Reul < Rodbald; Scheiblein < Scheibelein; Vöglein < Vögelein; Völklein < Völkerlein; Wälzlein < Walz < Walter; Wesslein < Wesselein; Zehlein < Zehelein.

teils als adäquate Parallelförmungen (d. h. es sind heute beide Formen zu finden):

Heinlein – Heinerlein; Mändlein – Mändelein.

Konsonantenzusatz (Akzession; Gleitlaut)

unetymologischer Einschub (Epenthese) von -d- zur bequemeren Aussprache: Hendlein < Hen(n)lein; Hörndlein; Zörndlein. Dörntlein: entweder Einschub von -t- in Dorn oder von -n- in Dorothea (Nasalierung).

Konsonantenausstoß

Herberlein < Herbertlein; Hötzelein < Hötzerlein; Öhlein < Odalhard/Ohlerich; Seiferlein < Seifertlein < Siegfriedlein; Seufferlein < Seufertlein; Wehrlein, Wörlein < Wernlein < Werner; Zörlein < Zörnlein; Zwierein < Zwierein.

Vokalzusatz (Epenthese)

Einschub von -e- vor dem Suffix, teils als Liebkosung, teils zur Förderung der Sprachmelodie: Gänselein – Gans; Henselein – Hans; Höfelein – Hof; Hüntelein – Hund, Hunto; Kühnelein – Kühn, Kuno; Liebelein – Lieb; Mäuselein – Maus; Nusselein – Nuss; Röckelein – Rock (wenn nicht zu mhd. *röckel* = Semmel aus Roggenmehl).

Vokalausstoß in der Wortmitte

Gläßlein/Glößlein < Klas/Glos < Nikolaus; Kleblein < Nikleb < Nikolaus; Grethlein < Grethe < Margarethe

Vokalausstoß am Wortende

Krone > Crönlein/Krönlein; Gasse > Gäßlein; Hacke > Häcklein; Haube > Häublein; Ribo > Reiblein; Rose > Röslein; Taube > Täublein/Deublein.

Dehnung

Bohlein < Baldulf (mit Hebung); Ihlein < Ülein; Kehrlein < Kärlein < Karl; Mierlein < Mirlein; Uhlein < Ullein; Schmiedlein < Schmid(t)lein; Wehrlein < Werlein; Wöhrlein < Wörlein; Wiedlein < Widulf; Zwierein < Zwierein.

Umlautbildung

a > ä/e¹⁸: Acker > Aeckerlein; Albrich > Elblein; Aldo > Elterlein; Alfhard > Elflein; Andreas > Enderlein; Bart, Barthel > Bärt(h)lein; Basilius > Beßlein; Babilo > Beblein; Bach > Bächlein; Caspar > Caesperlein; Fahne > Fahnlein; falsch > Fälschlein; Fass > Fässlein; Farren > Ferrlein; Gans > Gänselein/Genselein/Genslein; Garten > Gärtlein; Gasse > Gäßlein; Haber > Häberlein; Hacke > Häcklein; Hafen > Häfelein; Hagano, Johannes > Hehnlein; Hagen > Hägelein; Hahn, Johannes > Hähnlein; halten > Hälterlein; Hammer > Hämmerlein; Hartlieb, Reinhard > Härtlein/Hertlein; Hildebrand > Brändlein; Jakob > Jäcklein; Kachel > Kächelein; Kamm > Kämmlein/Kemmlin; Kampf > Kämpflein; Karl, (Ma)Karius >

¹⁸ Es wird hier von der aktuellen Schreibung des Umlautes ausgegangen. Die Unterscheidung zwischen Primär- und Sekundärumlaut in lautgeschichtlicher Hinsicht bleibt unberücksichtigt, weil die damaligen Schreiber die Namen wohl nach Gehör notierten und diese Schreibung später fest wurde.

Kaerlein/Kerlein; Kasten > Kästlein; Katharina, Cadelo > Kettlein; Knab(e) > Knäblein; Kranz > Kränzlein; Lamm > Lämmlein; Mar- > Mä(h)rlein/Me(h)rlein; Mark- > Märklein/Merklein; Manto > Mentlein; Nagel > Nägelein/Naegelein/Neg(e)lein; Napf > Näpflein; Naß > Neßlein; Pammo > Bemmerlein; Pfaff > Pfäfflein; Hraban, Rabe > Rebelein; Ragolf > Regelein; Ratico > Rätlein; Schande > Schenderlein; Schatz > Schätzlein; Schmalz > Schmälzlein; Stab > Stäblein/Steblein; stapfen > Stäpflein; Tasche > Täschlein/Daeschlein; Walbert, Wal(h)o > Wällein/Wellein; Wang > Wenglein; Wasser > Wässerlein; Zacharias > Zächelein; Zigel > Zägelein; Zange > Zänglein.

o > ö: Bock > Böcklein; Dodo, todern > Döderlein; Frosch > Fröschlein; Gôzo, Gôßelin > Gößelein/Gösslein; Gotthard > Göttlein; groß > Größlein; Holz > Hölzlein; hotzen > Hötzelein; Jost > Jöstlein; Kloster > Klösterlein; Knochen > Knöchlein; Knoten > Knötlein; Korb > Körblein; Korn > Körnlein; Krone > Krönlein; Moderich, Mothard > Möde(r)lein; Mohr > Möhrlein; Nikolaus > Köllein; Noto > Nöttelein; Ochs > Oechslein; Ofen > Öfelein; Ohr > Öhrlein; Olerich > Ohlein; Poppo, Boppo > Pöpplein; rot > Röthlein; Rohr > Röhrlein; Schoder > Schöderlein; Schorr > Schörrlein; Sohn > Söhnlein; Stock > Stöcklein; Stoß > Stößlein; Stroh > Ströhlein; Volker > Völklein; Wolf > Wölflein; Zobelo > Zöbe(r)lein/Zoebelein; Zockel > Zöcklein; Zottel > Zöttlein

u > ü: Blume > Blümlein, Bruder > Brüderlein, Buche > Büchlein; Burghard > Buck > Bücklein; dumm > Dümmllein; Fuchs > Füchlein, Fuß > Füßlein, Guno, Gunzilo > Günslein/Günzlein; Huber > Hüberlein; Hunold, Hunald > Hünlein; klug > Klüglein; Krug > Krüglein; Kummer > Kümmerlein; Kuno > Kühnlein; Mut- > Müthlein; Rudolf > Rudi > Rüdlein; Rumprecht > Rümpelein; Ruppert > Rüppelein; Schuh > Schühlein; Studo, mhd. *stud, stut* > Stüdlein; Stuhl > Stühlein; Ulrich > Uli > Ühlein; Wurm > Würmlein; Wurst > Würstlein; Zuber > Züberlein

au > äu/eu: Bauer > Bäuerlein; Baum > Bäumlein; Baun (schwäb. Bohne) > Bäunlein; Bausch > Bäuschlein; Gaul > Gäullein; Haube > Häublein; Haus > Häuslein; kraus > Kräußlein; Kraut > Kräutlein; Rauch > Reuchlein; Schaufel > Scheufelein; Taube > Täublein; Traube > Treublein

Koexistenz von nicht umgelautetem und umgelautetem Stammvokal

Bauerlein – Bäuerlein; Bohlein – Böhlein; Brandlein – Brändlein/Brendlein; Burlein – Bürlein; Dauerlein – Deuerlein; Franklein – Fränklein; Gabelein – Gäbelein; Gutlein – Gütlein; Haberlein – Häberlein; Hafelein – Häfelein; Holzlein – Hölzlein; Hornlein – Hörnlein; Hußlein – Hüßlein; Karlein – Kaerlein; Kastelein – Kästlein; Kuhnlein – Kühnlein; Lohlein – Löhlein; Marklein – Märklein; Nusselein – Nüsslein/Nüsslein; Uhlein – Uehlein/Ühlein.

Diphthongierung

Bruno > Braun > Bräunlein; Isanhard > Eisenhard > Eiselein/Eyselein; Lutger > Lauderlein, Lauterlein; Ribo > Reiblein; Rodbald > Reul > Reulein; Siegfried > Seif(f)erlein; Stribo > Streibelein; Striter > Streitlein; Wiso > Weislein.

r-Umsprung (r-Metathese)

Siegfried > Seifried > Seifert.

Kontraktionsformen

Aefelein < Agifried; Dierlein < Dieter; Eigelein < Agilo; Ballein < Balthasar, Baldur; Beßlein < Basilius; Geulein < Gawo; Jäcklein < Jakob; Reilein < Ragibald; Rüppelein < Rupp < Ruppert; Seyerlein < Sigi; Thümlein < Thum < Thomas; Völklein < Volker.

Akzentverschiebung

Nikolaus: Glas, Glos > Gläßlein, Glößlein; Kleblein, Köllein, Köhlein, Löslein, Lößlein, Loslein.
Rupprecht: Prechtlein, Rüppelein.

Komposita

Bayerkuhnlein/Beierkuhnlein; Beiergrößlein; Guthöhrlein, Gutöhrlein; Holzbeierlein; Horränderlein/Hörränderlein; Michelzöberlein; Offenderlein (PN Offo + Andreas); Rautäschlein; Winzenhörlein.

Doppelte Diminuerung

Heinrich > Heinke > Heinkelein.

Einfluss der Mundart, s. a. Rundung, Entrundung

Fränkischer Einfluss, wobei die harten Verschlusslaute p,t,k meist zu b,d,g erweicht werden:

Bemmerlein < Pammo; Bickelein < Pickel (Spitzhacke); Bördlein (PN Bert); Dennerlein < Danner < Tanner; Däschlein < Täschlein, Dembelein < Tempel; Denzlein < Tänzlein (aber auch zu Denz, Kf. zu Degenhard); Deublein < Täublein; Döllein < toll; Herdlein < Härtlein; Lauderlein < Lauterlein.

Spirantisierung: „g“ zu „ch“: Weiglein > Weichlein; Wighard > Wichlein

Bilabial wird Labiodental:

Eberhard > Ewer(t) > Ewerlein; Basilius > Wasylein

Labiodental wird Bilabial:

Löwlein > Löblein;

Schwäbische Beeinflussung im südlichen Mittelfranken (Pleinfeld). Dies kann nachgewiesen werden im Falle: Böschlein < Böschtlein < Bästlein < Sebastian.

Wie oben erwähnt, führten z. B. die undeutliche Aussprache oder Unwissenheit zu verschiedenen Schreibweisen. Der Exulantename *Pöverlein* wird in der Weißenburger Mundart [be:wəla] ausgesprochen und erschien im Laufe der Zeit bzw. erscheint in den verschriftlichten Formen *Böwerlein, Böverlein, Pöferlein, Pöeverlein* und *Peverle*.¹⁹

Hyperkorrekte Schreibung

Böcklein statt Becklein (wenn nicht zu Bock); Drüßlein < Drießlein (Andreas); Elterlein < Aldo; Enterlein statt Enderlein (zu Andreas); Mögerlein statt Maegerlein (zu mager); Münderlein < Minderlein; Pallein/Pöhlein/Pohlein/Pollein (zu PN Baldulf, Baldhart o.ä.); Pöhnlein (vermutl. zum PN Bohn(hard)); Porlein (zu bor = hoch); Schlöhlein < Schlehlein; Seuferlein (Seufert < Seifert < Siegfried); Titscherlein < Ditscherlein (Dieter)

2.2. Inhaltliche Kriterien

Unsere Familiennamen sind größtenteils in mittelhochdeutscher Zeit, also im 12. – 14. Jahrhundert, entstanden. So ist es nicht verwunderlich, dass viele Wörter, die zu Familiennamen wurden, im Laufe der Jahrhunderte einen Bedeutungswandel vollzogen haben. Es ist anzunehmen, dass bereits im Mittelalter die „Durchschnittseltern“ bei den Rufnamen die ursprüngliche Bedeutung des Namens nicht mehr kannten, sondern sie vielmehr ihre Kinder nach Vorfahren, Taufpaten, Herren und Herrschern, Kalenderheiligen oder Wohlklang benannten. Insofern sind die Nachnamen, die auf Rufnamen gründen, für die nachfolgende Untersuchung wenig ergiebig, umso mehr aber die der anderen Gruppen. Ausgangspunkt für die Untersuchungen ist dabei die jeweilige Bedeutung, die in den einschlägigen Lexika zum Mittelhochdeutschen und Frühneuhochdeutschen zu finden ist. Die Titel sind im Literaturverzeichnis aufgeführt. Problematisch bleibt dabei die große Gruppe der mehrdeutigen Namen, die nur bedingt in die Betrachtungen einbezogen werden konnte.

2.2.1 Bedeutungsverschiebungen

Verbesserung (Elevation)

Rößlein/Rösslein: *mhd. ros = v. a. Wagenpferd, dann auch Streitross*

Verschlechterung (Degeneration)

Böhnlein: *nicht die Bohne wert*; Dümmllein: *mhd. dumm = auch: jung, harmlos und stumm*; Fraulein: *mhd. frouwe = Herrin, Gebieterin, Dame von Stand*; Pfäfflein: *Pfaff = Geistlicher*.

Bedeutungserweiterung

Schätzlein: *mhd. schatz = nur materieller Reichtum, heute auch ideeller.*

Bedeutungsverengung

Als Teil einer Bedeutungsverschiebung (Synekdoche).

Gärtlein: *früher auch kleines Gut*; Hüntelein: *mhd. hunt = auch Bösewicht und Gemeindevorsteher*; PN Hunto; Kästlein: *Kasten = auch Kornhaus, Speicher*; Kernlein: *mhd. kern = auch Dinkel, Spelt*; Klüglein: *mhd. kluoc = fein, zierlich, tapfer, schlau, klug*; Knäblein: *mhd. knabe = Knabe, Junggeselle, junger Mann in dienender Stellung*; Knechtlein: *mhd. knēht = wie knabe, außerdem Krieger, Held*; Kührlein: *mhd. kur(e) = Turmbläser, Wächter*; Merlein: *mhd. merl = Amsel*; Richterlein: *Richter = früher auch Ortsvorsteher in Sachsen, Schlesien, Sudetenland*; Röhlein: *mhd. rôt = rot, falsch, listig*; Scheiterlein: *mhd. schîten = Holz spalten, hauen; heute nur noch Holzscheit*; Schmäzlein: *mhd. smetzen = schmatzen, schwätzen, verleumden*; Steuerlein: *mhd. stiure = der Beistand Gewährende; mhd. stiuren = steuern; unterstützen*; Strenglein: *mhd. strenge = stark, tapfer, gewaltig, herb, streng*; Weiblein: *Weibel = Amtsbote; fränk.: Weiblein = Haferbündel.*

Bedeutungswandel

Zimmerlein: *mhd. zimber, zimmer = Bauholz; Bau, Gebäude (aus Holz); Wohnung; Haufe*

Hyperbel (Wort wird von seiner stärkeren Bedeutung zu einer schwächeren überführt)

Gäullein: *mhd. gûl = zunächst Bestie, Ungeheuer; ungeschlachter Mensch; dann auch männliches Tier und Gaul.*

Resemantisierung

Die nachträgliche Eindeutung eines Nomens mag vorliegen bei: Bayerlein (Mann aus Bayern statt Bäuerlein); Rautäschlein (raue = grobe Tasche statt Tasche aus Pelz (= Rauchware)). Pöverlein wurde für den evangelischen Exulanten aus dem heutigen Oberösterreich vom hiesigen Pfarrer als Ableitung zu lateinisch *pauper = arm* gedeutet, da diese Glaubensflüchtlinge als arme Menschen in Franken ankamen.¹⁹

2.2.2 Pars pro toto

Die Benennung eines meist auffälligen Körperteils steht für den ganzen Menschen: *Bärtlein, Bäuchlein, Beinlein, Bücklein, Fingerlein, Fußlein, Gutöhrlein, Härlein/Hörlein (auffällige Haare), Hauptlein, Herzlein, Hüftlein, Knöchlein, Ohrlein/Oehrlein, Zehelein/Zehlein; m. E. Mündlein.*

Viele indirekte Berufsnamen benennen nur das Werkzeug, das Material oder das Erzeugnis des Handwerkers, Herstellers, Bearbeitenden oder Händlers. Diese Namen sind im Punkt 1.2 durch Unterstreichen kenntlich gemacht (S. 8-11).

2.2.3 Untergegangene bzw. nicht mehr verwendete Begriffe

bafern, bofern = geifern (Befelein/Böfelein); Bausch = Wulst (Bäuschlein); mhd. bor = hoch (Borlein/Porlein); mhd. bracke = Spürhund (Braecklein); Bröckel = untersetzter, dicker Mensch (Brecklein); mhd. burren = sausen; burr = Hügel (Burrlein); mhd. var, varre = (junger) Stier (Ferrlein); mhd. touwer = Gerber (Dauerlein); mhd. gampen, gumpen = hüpfen, springen; mhd. gumpeln = Possen reißen (Gemperlein, Gümpe(r)lein); mhd. giel = Maul, Rachen, Schlund (Gihlein); mhd. gogel = ausgelassen, lustig (Gögelein); mhd. grese = Grausen, Schauder (Greßlein); mhd. hæle = heimlich; heute nur noch: „kein Hehl daraus machen“ (Heelein/Hehlelein); mhd. helle = 1. die abgelegene Stelle²⁰, 2. tiefes Tal, 3. PN Holdo (Hellein/Höllein); mhd. hiuze = munter, frech (Heußlein); Hodler = Kleinhändler (Hoderlein); mhd. hor = Sumpf (Horrlein, Hurrlein, Horränderlein); mhd. hotzen = schnell laufen, heute noch fränkisch: „hutzen“ (Hötze(r)lein); Hube = Hufe = altes Flächenmaß zw. 7,5 u. 20 ha (Hüberlein); mhd. hurren = sich schnell bewegen (Hurrlein); gnärrig = sparsam (Knerlein, Knörlein); Kober = Korb (Köberlein); mhd. kröuwel, kreul = Haken, Kralle, (Kreulein < entrundet Kreilein); Kumpf = altes Getreidemaß; Behälter für den Wetzstein (Kümpflein); mhd. loh = Gehölz, Wald (Löhlein/Lohlein); mhd. mocke = plumper, ungebildeter Mensch (Möcklein); Rauchware = Pelzware (Rautäschlein); mhd. röckel = Semmel aus Roggenmehl (Röcklein); mhd. meit = Jungfrau; Dienerin, Magd (Meidlein); Schaub = Strohbündel für den

¹⁹ Aussage von Karl Pöverlein, Weißenburg-Kehl, † 2016

²⁰ Im Oberostfränkischen ist der Ausdruck *Höll* für ein entlegenes Flurstück oder eine abgelegene Gasse bis heute gebräuchlich.

Dachdecker; mhd. *schoube* = langes, weites Überkleid (Schäublein/Schaiblein); mhd. *schëcke* = gestreifter oder gesteppter Leibrock (Schecklein); mhd. *schier* = schnell (Schierlein); mhd. *slê* = stumpf, kraftlos, träge (Schlehlein/Schlöhlein); *Schoder* = im Wachstum zurückgebliebener Baum (Schöderlein); mhd. *schorre* = schroffer Fels; kantiger Mensch (Schörrlein); mhd. *spur* (Nf von *spor*) = Sporn (Spurlein); mhd. *stân* = stehen, beharren, standhalten (Stanlein); mhd. *stut* = Oberschenkel, mhd. *stud* = Stütze, auch: hilfsbereiter Mensch (Stüdlein); *Veh* = Pelz (Vehlein); *Weinzierl* = Winzer (Weinzierlein, Winzenhörlein); *Zockel* = Holzschuh (Zöcklein); *zwirlen* = herumdrehen (Zwi(e)rlein).

Alphabetische Reihenfolge aller erfassten Diminutivformen

Kursivschrift bedeutet: Der Name war 2018-2021 in Mittel- oder Oberfranken nicht nachweisbar. Alle anderen Namen in gemischter Antiqua sind zumindest einmal in Mittel- oder Oberfranken zu finden. *Monotype Corsiva* (12 P.): Der Name war nicht in den Telefonbüchern 2018-2021 aufgetreten. Die blau geschriebenen Einträge stammen aus GenWiki. Ein grün geschriebener Eintrag war nur in facebook, Google Profil oder Linked zu finden. Die hoch gestellten Buchstaben bedeuten: B = Berufsname, M = mehrdeutiger Name, n = nicht geklärter Name, R = Rufname, Ü = Übername, W = Wohnstättenname.

A

Abelein^R, Aberlein^R, Adelein^R, Aeckerlein^M, Aefelein^R, Allein^R, Allelein^R

B

Bächlein^W, Baestlein/Bästlein^R, Baierlein^B, Bairlein^B, Ballein^R, Bärlein^M, Bärthelein^R, Bärthlein^M, Bärtlein^M, Bartolein^R, Bästlein^R, Bäuerlein^B, Bauerlein^B, Bäumlein^W, Bäumlein^Ü, Bäuschlein^Ü, Bayerkuhnlein^R, Bayerlein^B, Beblein^R, Beckerlein^B, Becklein^B, Befelein^Ü, Beiergrößlein^Ü, Beierkuhnlein^R, Beierlein^B, Beilein^M, Bemmerlein^R, Berglein^W, Bertlein^R, Besslein/Beßlein^R, Beuerlein^B, Beuschlein^Ü, Beusleinⁿ, Beyerlein^B, Bickelein^M, Bienlein^B, Bierlein^M, Billein^R, Bimmerleinⁿ, Birklein^R, Blätterlein^M, Blättlein^M, Blenklein^Ü, Blümlein^Ü, Böcklein^B, Boegelein^W, Böhnlein^Ü, Böferlein^Ü, Bögelein^W, Böhlein^R, Bohlein^R, Bördlein^M, Borlein^W, Börlein^R, Börschlein^Ü, Börtlein^R, Böschlein^M, Bräcklein/Braecklein^Ü, Brändlein^R, Brandlein^R, Bräunlein^R, Brecklein^Ü, Breinlein^R, Brendlein^R, Breslein/Breßlein/Bresslein^M, Brüderlein^Ü, Brünlein^W, Brüstlein^M, Büchlein^W, Bücklein^R, Bümleinⁿ, Bürglein^R, Bürklein^R, Bürlein^M, Burlein^R, Burrlein^M, Bürstlein^Ü

C

Caesperlein^R, Christlein^R, Collein^R, Crönlein^Ü

D

Daeschlein/Däschlein^B, Dauerlein^B, Dehmlein^R, Deierlein^R, Deinlein^R, Dembelein^M, Dennerlein^M, Denterlein^M, Denzlein^M, Derlein^R, Deublein^M, Deuerlein^R, Dientlein^R, Dierlein^R, Dietlein^R, Dirlein^R, Dimmerlein^R, Ditscherlein^R, Dittlein^R, Döberlein^R, Döderlein^M, Dofflein^R, Dofflein^R, Döllein^Ü, Dörntlein^M, Dörflein^W, Dötlein^R, Dreßlein^R, Dresslein^R, Drießlein^R, Driesslein^R, Drüßlein/Drüsslein^R, Dümlein^Ü, Dümlein^Ü

E

Ebelein^R, Eberlein^R, Eckerlein^R, Ehlein^R, Ehrlein^R, Eichelein^W, Eigelein^R, Eiselein^R, Eiterlein^R, Elblein^R, Elflein^R, Elterlein^R, Emlein^R, Enderlein^R, Endlein^R, Engelein^M, Enigleinⁿ, Enslein^R, Enterlein^R, Enzlein^R, Epperlein^R, Epperlein^R, Eppelein^R, Erlein^M, Esterlein^M, Ewerlein^R, Eyselein^R, Eyßelein^R, Eysselein^R

F

Fähnlein^Ü, Fälschlein^Ü, Fässlein/Fäßlein^B, Federlein^B, Fegelein^M, Feierlein/Feyerlein^Ü, Fenslein/Fenßlein/Fenzlein^R, Fensterlein^B, Fehrlein/Ferlein^B, Ferrlein^Ü, Feuerlein^B, Fiederlein^B, Fischlein^Ü, Föglein^Ü, Franklein/Fränklein^R, Fraulein^Ü, Fredlein^R, Friedlein^R, Fritzlein^R, Fröschlein^Ü, Füglein^Ü, Füchslein^Ü, Führlein^B, Füsslein/Füßlein^Ü

G

Gaebelein/Gäbelein^M, Gabelein^D, Gäberlein^M, Gäcklein^M, Gallein^R, Gänselein/Gänsein^B, Gärtlein^W, Gäßlein/Gässlein^M, Gatelein^R, Gäullein^Ü, Gebelein/Geberlein^R, Geglein^M, Gehrlein^M, Geisslein^M,

Gemperlein^Ü, Genselein/Genslein^B, Gerlein^M, Gernlein^R, Gerstlein^B, Gesslein/Geßlein^M, Geulein^R, Giberlein^R, Gihlein^M, Gimberlein/Gimperlein^Ü, Gitlein^R, Glaeßlein^R, Glößlein^R, Gögelein^Ü, Goldlein^B, Golein^M, Gößelein/Gösslein^R, Göttlein^R, Greßlein^Ü, Grethlein^R, Greulein^Ü, Größlein/Grösslein^Ü, Gümpelein^Ü, Gümperlein^Ü, Günslein/Günzlein^R, Gürtlein^B, Güthlein^W, Guthöhrlein/Guthörlein/Gutöhrlein^Ü, Güthlein/Guetlein/Gütlein/Güttlein/Gutlein^M

H

Haberlein/Häberlein/Haeberlein^B; Haeblein^R, Häcklein^B, Haderlein^Ü, Haehnlein^M, Haeuslein^W, Häfelein/Hafelein/Häferlein/Häfflein^B, Hägelein^R, Hähnlein^M, Haemmerlein/Hämmerlein^B, Haenlein^M, Haertlein^R, Hahnlein^M, Hainlein^R, Halblein^M, Hallein^R, Hälterlein^B, Hänlein^M, Hannlein^R, Härlein^Ü, Härtlein^R, Harderlein^R, Hartlein^R, Harlein^M, Haselein/Haeslein/Häselein/Hässlein/Häßlein/Hasslein/Haßlein^M, Häublein^Ü, Häuslein/Häusslein/Häußlein^W, Hebelein^R, Heberlein^B, Heelein^Ü, Heerlein^R, Hegelein^R, Hehlelein^Ü, Hehnlein^R, Hehrlein^R, Heilein^R, Heinerlein^R, Heinkelein^R, Heinlein^R, Hellein^{R,W}, Helmlein^M, Hemlein/Hemlein^R, Hemmerlein^B, Hendlein^M, Henerlein^R, Hengelein^R, Henglein^R, Henklein^R, Henlein/Hennlein^R, Henselein^R, Herberlein^R, Herdlein^R, Herlein^R, Herrlein^B, Herrschlein/Herschlein^M, Hertlein^R, Herzlein^Ü, Hespelein^M, Hesslein/Heßlein^R, Hetzelein^R, Heublein^Ü, Heuselein^M, Heußlein^Ü, Heynlein^R, Hierlein^R, Higelein^M, Himmelein^W, Hinklein^Ü, Hinlein^R, Hiplein^R, Hippelein^M, Hirschlein^M, Hitlein^M, Höchtlein^W, Hoderlein^B, Hoerlein^Ü, Hoerrlein^Ü, Höfelein/Höflelein^W, Högelein^R, Höhlelein^M, Hohnerleinⁿ, Höhnlein^R, Höllein^M, Hollein^M, Holzbeierlein^W, Hölzlein/Holzlein^W, Hömerleinⁿ, Hönlein^R, Hörlein^Ü, Hörndlein/Hörnlein/Hornlein^M, Hörrenderlein/Horränderlein^W, Horrlein^M, Hörrein^Ü, Hörschlein^M, Hötzelein/Hötzerlein^Ü, Hüberlein^B, Hüblein^M, Hüftlein^Ü, Hühnlein^M, Hüllelein^M, Hünlein^M, Hüntlein^M, Hurrlein^Ü, Hüßlein/Hußlein/Husslein^M, Hüttlein^W

I

Iberlein^R, Ihlein^R, Illein^R, Itterlein^R

J

Jäcklein^R, Jöstlein^R

K

Käberleinⁿ, Kächelein/Kaechelein^B, Kaerlein^R, Käferlein^Ü, Käfferlein^Ü, Käflelein^Ü, Kähnlein^M, Kälblein^M, Kämmerlein^M, Kämmelein^B, Kämpflelein^M, Käßplelein^M, Kärgelein^M, Karlein^R, Karrlein^M, Käsperlein^R, Kastelein^M, Kästlein^W, Keberlein^B, Kehrlein^R, Kellein^B, Kemmerlein^M, Kemmelein^B, Kerlein^R, Kernlein^M, Kettlein^R, Kiehnlein/Kienlein^R, Kindlein^Ü, Klärlein^M, Kleblein^R, Kleilein^M, Kleinlein^Ü, Klerlein^M, Kleuderlein^R, Kleylein^M, Klösterlein^W, Klüglein^Ü, Knäblein^Ü, Knäulein^Ü, Knechtlein^B, Knerlein^Ü, Knöchlein^Ü, Knöcklein^Ü, Knöpflein^M, Knörlein^Ü, Knörrlein^Ü, Knötlein^Ü, Köberlein/Koeberlein^B, Köferlein/Köfferleinⁿ, Köhlelein^M, Köhnlein^R, Köllein^R, Köpplein^R, Körblein^B, Körnlein^B, Kövileinⁿ, Kolein/Kollein^R, Kommallein^Ü, Kränzlein^W, Kräußelein/Kräusslein^Ü, Kräutlein^Ü, Kreilein^Ü, Kreitlein^Ü, Kreßlein/Kresslein^R, Kreutlein^Ü, Krönlein^W, Krüglein^B, Kühlein^Ü, Kühnelein^Ü, Kuehnlein^R, Kühnlein^R, Kührlein^M, Kümmerlein^Ü, Kumpflelein^Ü, Kuhnlein^R

L

Lämmlein^M, Langlein^Ü, Lauderlein^R, Lauterlein^R, Lechlein^Ü, Lefnlein^M, Leiblein^M, Leichtlein^Ü, Leidlein^M, Leitlein^R, Lendlein^M, Leuthlein^R, Lichtlein^M, Liebelein^R, Lieblein^R, Lieglein^M, Lindlein^W, Löblein/Loeblein^M, Löhlein^W, Löhrein^B, Löslein^M, Lößlein/Lösslein^M, Löwlein^M, Lohlein^W, Loselein^M, Loslein^M

M

Mächerlein^R, Maegerlein/Mägerlein^Ü, Mährlein^R, Mahlein^Ü, Maierlein^B, Maislein^M, Mändelein^M, Mändlein^M, Männlein^M, Marklein/Märklein^R, Märlein^R, Mäuselein, Mäuslein^M, Mayerlein^B, Maylein^Ü, Mecherlein^Ü, Meckelein^R, Mederlein^M, Megelein/Megerlein^R, Mehrlein^R, Meidlein^Ü, Meierlein^B, Meißlein/Meisslein^M, Melein/Melleinⁿ, Menklein^R, Mentlein^R, Mercklein/Merklein^R, Merlein^M, Metterlein^R, Michelzöberlein^Ü, Michlein^R, Mierlein/Mirlein^R, Minderlein^Ü, Mindlein^M, Möcklein^Ü, Mödelein^R, Möderlein^R, Mögerlein^Ü, Mohnlein^M, Möhrlein/Mörlein^M, Möslein^M, Mößlein^R, Muendlein^M, Müllerklein^B, Mündelein^Ü, Münderein^Ü, Mündlein^M, Müthlein^M, Mütterlein^M

N

Nägelein^B, Näpflein^B, Negelein^B, Neglein^B, Neidlein^M, Neßlein^R, Nichterlein^Ü, Nieberlein^R, Niederlein^M, Nierlein^R, Niesslein/Nießlein/Nißein^R, Nöttelein^R, Nüchterlein^Ü, Nusselein/Nüßlein/Nüsslein^B

O

Oberlein^R, Oechslein^Ü, Oefelein/Öfelein^B, Ohrlein/Öhrlein^Ü, Oesterlein/Österlein^M, Offenderlein^R, Öhlelein^R

P

Pallein^R, Peterlein^R, Pfefferlein^Ü, Picklein^B, Poeverlein/Pöferlein^R, Pohlein^R, Pöhlein^R, Pöhnlein^R, Pöllein^R, Pöpplein^R, Porlein^W, Pöverlein^R, Präcklein/Precklein^M, Prechtlein^R, Preßlein^M, Pümmerlein^N

R

Rädlein^M, Rätthlein^R, Rautäschlein^Ü, Rautenschlein^N, Rebelein^R, Regelein^R, Rehlein^M, Reiblein^R, Reilein^R, Reinlein^R, Reißlein/Reisslein^M, Reizlein^R, Remlein^R, Remplein^R, Reuchlein^B, Reulein^R, Reuschlein^M, Richterlein^B, Riegelein^M, Riehlein^R, Riemlein^B, Ringlein^B, Röcklein/Röcklein^B, Rögelein^R, Röhrlein^W, Römllein/Römmlein^R, Röschein^Ü, Röslein^M, Rößlein/Rösslein^M, Röthlein^Ü, Rüdlein^R, Rümmelein^R, Rümpelein^R, Rüppelein^R, Rütthlein^R

S

Salein/Sallein^N, Sandlein^W, Schäferlein/Schäfferlein^B, Schaefflein/Schäflelein^Ü, Schäftlein/Schäftlein^B, Schaiblein^B, Schaklein^N, Schätzlein^Ü, Schecklein^Ü, Scheibelein/Scheiblein^M, Scheierlein^M, Scheinlein^Ü, Scheiterlein/Scheitterlein^B, Schellein^Ü, Schenderlein^Ü, Scheplein^M, Scherlein^R, Scheublein^M, Scheuerlein^M, Scheuflein^B, Scheuplein^M, Schichlein^M, Schieberlein^M, Schielein^B, Schierlein^Ü, Schleelein/Schlehein/Schlelein^Ü, Schlemmlein^Ü, Schlöhlein^Ü, Schlötterlein^Ü, Schmälzlein^Ü, Schmäzlein^Ü, Schmeckerlein^Ü, Schmidtlein/Schmiedlein/Schmitlein/Schmittlein^B, Schnitzerlein/Schnitzlein/Schnizlein^B, Schnürlein^M, Schöberlein^B, Schöderlein^Ü, Schönlein^Ü, Schöppelein^M, Schörrlein^Ü, Schrecklein^Ü, Schühlein/Schülelein^B, Schürlein/Schürlein^B, Schwäblein^M, Schwämmlein/Schwemlein/Schwemlein^M, Seelein^W, Seidlein^M, Seierlein^R, Seiferlein/Seifferlein^R, Säufferlein/Seufferlein/Seufferlein^R, Seyerlein^R, Simmerlein^R, Söhnlein^Ü, Sperlein^Ü, Spönlein^Ü, Spörlein^M, Spurlein^B, Stäblein^B, Stäpflein^W, Stallein^M, Stanlein^Ü, Steblein^Ü, Stecklein/Steklein^M, Steinlein^W, Stenglein^Ü, Sterlein^Ü, Steuerlein^Ü, Stierlein^B, Stöcklein/Stoeklein^Ü, Stöhlein^N, Störlein^B, Stößlein/Stösslein^B, Strehlein^M, Streibelein^R, Streilein^N, Streitlein^R, Strenglein^Ü, Stroehlein/Ströhlein^B, Stücklein^M, Stüdlein^M, Stühlein/Stüllelein^B, Stützlein^M

T

Täschlein^B, Terlein^R, Teuschlein^M, Theuerlein^M, Thierlein^R, Thümlein^R, Tillein^R, Titscherlein^R, Tränklein^Ü, Träutlein^R, Treitlein^R, Trenklein^Ü, Treublein^Ü, Treulein^Ü, Treutlein^R, Trinklein^Ü

U

Übelein/Uebelein^M, Ueberlein^M, Uehlein^R, Ueilein^R, Ühlelein^R, Uhlein^R, Uihlein^R, Ullein^R

V

Väterlein^Ü, Vehlein^Ü, Vetterlein^Ü, Vierlein^M, Vögelein/Vöglein^Ü, Völklein^R

W

Wägelein^M, Waidlein^M, Wällein^R, Wälzlein^R, Wässerlein^W, Wasylein^R, Weckerlein^M, Wecklein^B, Wehrlein^R, Weiblein^M, Weichlein^R, Weidlein^M, Weiglein^R, Weiherlein^W, Weinlein^M, Weislein^R, Weißlein^M, Wellein^R, Wenderlein^R, Wenglein^W, Werlein^R, Wernlein^R, Werrlein^R, Werschlein^N, Wesselein^R, Wesslein^R, Wichlein^R, Wicklein^R, Wiedlein^R, Winnerlein^M, Winzenhörlein^B, Woerlein^R, Woernlein^R, Wöhrlein^R, Wölflein^R, Wollein^R, Wölzlein^R, Wörlein^R, Wörnlein^R, Wörrlein^R, Wünnerlein^M, Würflelein^Ü, Würmlein^M, Würstlein^B

Z

Zächelein^R, Zägelein^M, Zängerlein^M, Zänglein^B, Zebelein^R, Zehelein/Zehlein^Ü, Zeilein^W, Zeißlein^Ü, Zengerlein^Ü, Zenglein^B, Zierlein^Ü, Zimmerlein^B, Zipperlein^R, Zipterlein^N, Zöbelelein/Zöbelelein/Zöberlein^R, Zöcklein^B, Zörlein^Ü, Zörndlein/Zörntlein^Ü, Zöttlein^M, Zschenderlein^N, Züberlein^B, Zürrlein^N, Zweiglein^Ü, Zwerglein^Ü, Zwierlein/Zwirlein^Ü, Zwirnlein^B

Ortsnamen mit dem Suffix -lein

Im Gegensatz zu den Familiennamen sind **Ortsnamen** mit der Endung *-lein* selten. Die nachfolgende – keineswegs vollständige – Aufstellung zeigt aber, dass es doch auch einige solcher Ortsnamen gibt. In allen Fällen wurde jedoch die Verschriftlichung der jeweiligen Mundartformen nicht näher untersucht.

So findet man z. B. in Mittelfranken: **Birklein** beim Brombachsee/Mfr., **Bürglein** bei Heilsbronn, Kr. Ansbach, Ober- und Unter**büchlein** bei Nürnberg, **Berglein** und **Dörflein** bei Oberdachstetten, Kr. Ansbach, **Dentlein** am Forst, **Neustädtlein** und **Waldhäuslein** bei Dinkelsbühl oder **Weinzierlein** bei Zirndorf, Kr. Fürth. In Oberfranken finden sich z. B. **Bächlein** bei Mitwitz, Kr. Kronach, ebenfalls ein **Neustädtlein** im Kr. Bayreuth, **Wäldlein** und **Höflein** bei Münchberg, und in der genitivischen Form als **Höfleins** bei Hallstatt, Kr. Bamberg. Während **Röthlein** bei Schweinfurt/Ufr. liegt, ist **Rötlein** ein Weiler bei Dinkelsbühl, der aber schon in Württemberg liegt, ebenso wie **Neustädtlein** bei Crailsheim. Bekannt ist auch, dass Ortsnamen mit *-lein* späteren Schreibformen weichen mussten, z. B. *1310 zem Revtlins – 1316 von dem Revtelin – 1412 Reutlein*²¹, danach bis heute *Reutern*, oder: *von 1187 – 1312 Hegelin – 1402 Hegelen – 1435 Heglein*, erst ab 1732 *Heglau*²² (beide bei Gunzenhausen/Mfr.).

Der sigmatische Genitiv *-leins* als Possessivum, d. h. als Besitzanzeige durch ein angefügtes -s an den Namen, tritt am ehesten in den Namen von Mühlen auf, z. B. **Böhnleins-**, **Böschleins-** (zum PN Bästlein), **Kästleins-**, **Lehleins-**, **Letzleins-**, **Mäusleins-**, **Öfeleins-**, **Scheupeleins-** und **Schnürleinsmühle**, alle Kr. Weißenburg-Gunzenhausen, darüber hinaus: **Beierleins-** und **Hetzleinsmühle**, Kr. Ansbach, **Hämmerleinsmühle** b. Georgensgmünd, Kr. Roth, und b. Freihung, Kr. Amberg-Sulzbach, **Hölzleinsmühle** in den Kreisen Ansbach und Bayreuth u.v.a. m. In allen genannten Fällen ist von Familiennamen als Bestimmungswort auszugehen.

Außerhalb Mittel- und Oberfrankens sind Ortsnamen mit dem Suffix *-lein* noch seltener, aber doch möglich, z. B. **Hähnlein** an der Bergstr. in Hessen, **Höflein** bei Passau und bei Räckelwitz in Ostsachsen oder **Lindlein** bei Crailsheim in Württemberg.

Die Welt der *-lein*-Namen ist durchaus überschaubar, trotzdem aber noch nicht erschöpfend untersucht. So sind nicht nur immer wieder historische Formen von Familiennamen zu finden, sondern auch seltene, manchmal nur ein einziges Mal im deutschen Sprachraum auftretende Namen mit dem Diminutivsuffix *-lein* zu entdecken.

Zusammenfassung

Die Familiennamen mit dem Suffix *-lein* sind bis heute schwerpunktmäßig in einem eng umgrenzten Raum zu finden. Trotz der hohen Mobilität der Gesellschaft leben bis heute über 80 % der Namens-träger im Raum zwischen der oberen Altmühl im Süden, Würzburg und der Rhön im Westen, dem südöstlichen Thüringer Wald im Norden und Oberfranken (ohne Fichtelgebirge).

Familiennamen mit dem Suffix *-lein* sind mindestens seit dem 13. Jahrhundert nachweisbar und somit bereits vor der letzten Lautverschiebung vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen (*-lîn > -lein*). Aus dem Diminutivsuffix entwickelte sich mundartlich im Unterostfränkischen *-le*, im Oberostfränkischen *-la*. Neubildungen sind bis nach dem 30-jährigen Krieg nachweisbar. Eine

²¹ SCHUH, S. 229

²² SCHUH, S. 127

unterschiedliche Verschriftlichung der Mundartnachsilben in evangelischen oder katholischen Gegenden ist nicht feststellbar.

Das Schwergewicht der Arbeit liegt auf der Erfassung und Deutung der Familiennamen mit dem Diminutivsuffix *-lein*. So gilt wie für alle Familiennamen, dass sie von Ruf-, Berufs-, Über- oder Wohnstättennamen abgeleitet sein können. Lediglich bei den Herkunftsnamen ist sich die Onomastik nicht einig. Dass viele Namen mehrdeutig sind, ist verständlich. Im Gegensatz zur Gesamtheit der Familiennamen bilden bei jenen mit der Diminutivendung *-lein* die Rufnamen die größte Gruppe. Das ist nicht verwunderlich, sind doch bis heute Verkleinerungsformen für Namen von Kindern sehr beliebt. Nicht selten bleiben diese dann ein Leben lang.

Nahezu alle Kennzeichen der Veränderungen vom Mittel- zum Neuhochdeutschen finden sich auch in den Familiennamen wieder, ebenso wie die Erweichung der harten Verschlusslaute *p,t,k* zu *b,d,g*, im Fränkischen.

Bei der Untersuchung der etymologischen Kennzeichen der Familiennamen mit dem Suffix *-lein* zeigt sich eine breite Palette sowohl bei den formalen Kriterien (z. B. Diphtongierung, Umlautbildung, Kontraktionsformen ...) als auch bei den inhaltlichen (z. B. Bedeutungsverschiebungen, Pars pro toto ...). Das überrascht nicht, als Familiennamen doch tagtäglich verwendet werden und sich somit auch leicht wandeln können, d. h. „zerredet“, abgeschliffen oder umgedeutet werden.

In jedem Falle ist aber eine vorschnelle Deutung oder gar Klischeebildung zu vermeiden, denn es gibt zahlreiche Familiennamen mit der Endung *-lein*, die nicht ohne Weiteres in ein Schema passen.

Die alphabetische Auflistung aller 802 erfassten Namen in allen Schreibungen am Ende erlaubt ein schnelles Auffinden des jeweiligen Namens und dessen Deutung, weil jeder Name durch ein einfaches Kürzel zuordenbar ist.

In einem kurzen Anhang wird auch auf die Ortsnamen mit dem Suffix *-lein* eingegangen.

Mein Dank gilt Herrn Prof. A. Greule und Herrn Dr. W. Janka, beide Universität Regensburg, für die wissenschaftliche Beratung, Herrn Dr. Janka außerdem für wertvolle zusätzliche Hinweise und das Korrekturlesen sowie Herrn Prof. K. Kunze für die Genehmigung zum Abdruck der Karte auf Seite 3.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- BACH, Adolf: Deutsche Namenkunde. Die deutschen Personennamen. Heidelberg 1978; ISBN 3-533-00234-9
BAHLOW, Hans: Deutsches Namenlexikon. Familien- und Vornamen nach Ursprung und Sinn erklärt. München 1972
BRECHENMACHER, Josef K.: Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen. Limburg a. d. Lahn 1957 - 1963
GOTTSCHALD, Max: Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen. Berlin, New York 1982⁵; ISBN 3-11-08618-2
GÖTZE, Alfred: Frühneuhochdeutsches Glossar. Berlin 1967⁷; ISBN 3-11-003527-8
GRÖSCHEL, Karl: Exulanten in Stadt und Bezirk Weißenburg und Dekanat Heidenheim; Weißenburger Heimatbücher 1935
HENGST, Karlheinz, KRÜGER, Dietlind (Hg.): Familiennamen im Deutschen. Erforschung und Nachschlagewerke. Deutsche Familiennamen im deutschen Sprachraum. Leipzig 2009; ISBN 978-3-86583-392-1
KLEIN, Thomas, SOLMS Hans-J., Wegera, Klaus-P.: Mittelhochdeutsche Grammatik, Teil III Wortbildung. Tübingen 2009; ISBN 978-3-484-11003-8
KÖHLHEIM, Rosa und Volker: DUDEN Familiennamen, Herkunft und Bedeutung. Mannheim u.a.O. 2000; ISBN 3-411-70851-4

KÖNIG, Werner: dtv-Atlas zur deutschen Sprache, Tafeln und Texte. München 1978; ISBN 3-423-43025-9
 KUNZE, Konrad, NÜBLING, Damaris: Deutscher Familiennamenatlas. Band 3: Morphologie der Familiennamen. Berlin/Boston 2012; ISBN 978-3-11-027833-0
 KUNZE, Konrad: dtv-Atlas. Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet. München 1999²; ISBN 3-423-03234-0
 LEXER, Matthias: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Stuttgart 1966³²
 MÜLLER, Joachim: Müllers großes deutsches Ortsbuch, Bundesrepublik Deutschland. Wuppertal 1996/97; ISBN 3-87643-012-7
 RUSAM, Georg: Österreichische Exulanten in Franken und Schwaben, Neustadt /Aisch 1989; ISBN 3-7686-4125-2
 SCHMELLER, Andreas: Bayerisches Wörterbuch, Sonderausgabe der von G. Karl Frommann bearbeiteten 2. Ausgabe, München 1872 – 1877. München 1985; ISBN 3-486-52601-4
 SCHMIDT, Wilhelm: Deutsche Sprachkunde. Ein Handbuch für Lehrer und Studierende. Berlin 1985¹⁰
 SCHUH, Robert: Historisches Ortsnamenbuch von Bayern, Mittelfranken, Band 5: Gunzenhausen. München 1979
 SCHUNK, Gunther u. a.: Wörterbuch von Mittelfranken, Würzburg 2001, ISBN 3-8260-1865-6
 SCHWARZ, Ernst: Sudetendeutsche Familiennamen des 15. und 16. Jahrhunderts. München 1973
 STRAßNER, Erich: Historisches Ortsnamenbuch von Bayern, Mittelfranken, Band 2: Land- und Stadtkreis Weißenburg i. Bay., München 1966
 Internet: *www. Karte zum Namen: Diffusion des Nachnamens*
www. Das Telefonbuch (Deutschland 2018-2021)

Stichwortverzeichnis

	Seite		Seite
Adäquate Parallelen	16	Kontraktionsformen	17
Akzentverschiebung	17	Mehrdeutige Namen	12
Akzession	16	Metronymika	8
Alter der Familiennamen mit der Endung <i>-lein</i>	4	Nasalierung	16
Alveolarlaute	16	Oberostfränkisch	2
Amtsamen	8	Ortsnamen mit dem Suffix <i>-lein</i>	22
Bedeutungsverschiebungen	18	Pars pro toto	19
Berufsnamen	8	Patronymikum	2
Bilabiales „W“	15, 18	Possessivum	23
Degeneration	19	Resemantisierung	19
Dehnung	16	Rufnamen	6
Determinativkomposita	15	r-Umsprung, r-Metathese	17
Diminutivformen, andere außer <i>-lein</i>	5	Rundung	15
Diphthongierung	17	Schwäbische Beeinflussung fränk. Namen	18
Doppelte Diminutivierung	18	Senkung	15
Einfluss der Mundart	15, 18	Sigmatischer Genitiv	23
Elevation	19	Sippennester	4
Entrundung	15	Spirantisierung	18
Epenthese	16	Spitznamen	9
Exulantenamen	5, 18	Sprechbequemlichkeit	15
Gleitlaut	16	Synekdoche	19
Hebung	15	Synkope	16
Herkunftsamen	14	Übernamen	9
Hyperbel	19	Umlautbildung	16
Hyperkorrekte Schreibung	18	Unetymologischer Einschub	16
Hypokoristika	2	Unterostfränkisch	2, 4
Identifikation	19	Verdumpfung	15
Koexistenz von Stammvokal und Umlaut	17	Verschriftlichung und Konfession	2, 4
Komposita	17	Vokalausstoß	16
Konsonantenausstoß	16	Vokalzusatz	16
Konsonantenzusatz	16	Wohnstättenamen	11
		Wortzusammenziehung	16

